Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

17.12.1942 (Nr. 347)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug 2.30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2.30 RM (einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17 272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8, Fernruf 21931, Nachtruf und sonntags 247 65. Sprechzeiten: Verlag werktägl. 12—13 Uhr, Schriftleitg. 12.30—13.30 Uhr

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise:
Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 21931; Nachtruf und sonntags 247 65; Obernstraße 86, Ruf 21931; Syke: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße; Ruf 4 34 58; Bremen-Vegesack: Rohrstraße 24; Ruf 4 und 8; Bremen-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89.

Nr. 347 / 12. Jahrgang — Donnerstag, 17. Dezember 1942 — Einzelpreis 15 Rpf

Straßenräuberische USA.-Absichten gegen Spanien

Europas Einheitsfront gegen Roosevelt

England nach wie vor in trostlos ohnmächtiger Defensive

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. Berlin, 16. Dezember. Die Raubzugspläne des Wallstreet-Imperialismus, von denen seit dem Beginn des amerikanischen Unternehmens in Afrika die Hüllen abgefallen sind, richten sich ebenso wie gegen die britische Empire-Politik gegen Europa und seine überlieferte alte Kultur. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, daß die einheitliche Frontstellung des alten Kontinents gegen die Aussaugungspolitik der Emporkömmlinge auf der anderen Seite des Atlantik immer schärfer herausgearbeitet wird. Aus dem Lager unserer europäischen Verbündeten kommen in diesen Tagen immer mehr Stimmen, die in diesem Sinne an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

In einer rumänischen Zeitung wurde die gute Formulierung geprägt, daß die Yankees das Licht, das sie vom alten Kontinent empfangen haben, als eine Brandfackel zurückschleudern möchten. Die italienische Agentur Stefani zeigt jetzt an Hand einer „Anregung des Roosevelthörigen kubanischen Staatspräsidenten Battista besonders wirkungsvoll auf, wie unter dem Deckmantel eines ideologischen Kampfes zur „Verteidigung der Demokratie“ der Krieg von Roosevelt eindeutig zu einem Raubzug zur Eroberung Europas und zur völligen Knechtung Asiens gemacht worden ist. Wenn Battista den Vereinigten Staaten nahelegt, sie möchten auch Spanien überfallen, um damit die öffentliche Meinung der ibero-amerikanischen Staaten zu beeinflussen, so zeigt das deutlich, wie Stefani es ausdrückt, „mit welcher straßenräuberischen Einstellung die Verbündeten Roosevelts diesen Krieg führen.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß Battistas „Empfehlung“ eine bestellte Arbeit Washingtons ist und daß die Invasion Spaniens seit längerem zu den geheimen Plänen des Weißen Hauses gehört. An diesem Tatbestand ändert auch die Tatsache nichts, daß Roosevelt keinen anderen Handlanger für seine Aggressionspolitik gefunden hat als die mittelamerikanische Operettenfigur des kubanischen Generals.

Der diplomatische Mitarbeiter der Stefani-Agentur beurteilt diese Angelegenheit überzeugend in einem größeren Zusammenhang: „Es sind deutliche Anzeichen im Hinblick auf die amerikanischen Pläne gegenüber Spanien und Portugal vorhanden. Die Worte Battistas, des Präsidenten von Washingtons Gnaden, der sich in den USA. die Taschen gefüllt hat, lassen die wahre Natur der panamerikanischen Bestrebungen der Washington-Regierung erkennen. Diese Bestrebungen zielen darauf ab, die lateinischen und iberischen Traditionen der Völker Mittel- und Südamerikas zu ersticken. Diese Traditionen stören die Dollarmagnaten bei der Durchführung des Planes, aus dem gesamtamerikanischen Kontinent ein einziges von einer Anzahl Battistas verwaltetes USA.-Reservat zu machen. Zwischen den Erklärungen des kubanischen Präsidenten und der Eden-Rede, wonach nur die USA., England und Sowjetrußland gerüstet bleiben sollten, besteht offenbar ein Zusammenhang. Die anglo-amerikanischen Mächte bekriegen nicht nur Italien, Deutschland und Japan, sondern alle traditionellen, nationalen, kulturellen, geistigen und rassischen Werte der Menschheit, die die Anglo-Amerikaner und ihre bolschewistischen Alliierten völlig vernichten möchten.“

Daß in den Raubzugsplänen der Wallstreet und des Weißen Hauses der Wille zur Entmachtung und Beerbung des britischen Empire eingeschlossen ist, das haben einsichtige Engländer auf Grund der jüngsten militärischen Entwicklung nun allmählich auch begriffen. Die Lage der Engländer gegenüber dem Yankee-Imperialismus ist allerdings im Gegensatz zu derjenigen Europas eine ganz trostlose. Die Engländer müssen so tun, als ob sie den Krieg gewinnen könnten und wissen doch ganz genau, daß sie in dem hoffnungslosen Fall dieses Sieges von den Amerikanern verschluckt werden sollen. In Berichten englischer Korrespondenten aus den Vereinigten Staaten ist in der letzten Zeit immer wieder festgestellt worden, daß Willkie in seinen Kundgebungen die Meinung einer überwiegenden amerikanischen Mehrheit gegenüber England und dem Empire vertrete. Heute liegt eine Aeußerung des „Daily Herald“ über die letzte Rede Willkies vor, in der es wörtlich heißt: „Willkie gab einige Erklärungen ab, die nach meiner (des Korrespondenten) Ansicht englandfeindlich waren. So machte er die indiskrete Bemerkung über das Versagen bestimmter alliierter Führer im Nahen Osten. In einem Falle äußerte er sogar Zweifel am gesunden Menschenverstand eines dieser Führer. Er wiederholte in seinen Ausführungen immer wieder, daß er Churchill am liebsten umbringen möchte („to smoke out“), da er sich weigere, über die Zukunft des britischen Empire und die britischen Kriegspläne eine Erklärung abzugeben.“ Es ist geradezu jämmerlich, wie England auf die praktischen Maßnahmen des Yankee-Imperialismus reagieren muß. In den Vereinigten Staaten wird die Entsendung des Botschafters Philipp nach Indien unter anderem auch so begründet, daß Amerika zuverlässige Nachrichten aus diesem Land im Hinblick auf dessen Bedeutung für die Vereinigten Staaten brauchte. Damit wird den Briten rücksichtslos bescheinigt, daß ihre Nachrichten aus Indien, über die Freiheitsbestrebungen des indischen Volkes, über die Aktivität der indischen Nationalisten und über die brutalen britischen Unterdrückungsmaßnahmen kein Vertrauen verdienen. Daneben wird der Rang Philipps als Botschafter absichtlich unterstrichen, der „seinem Posten eine Bedeutung und Würde gibt, die mit der ständig wachsenden Bedeutung des amerikanischen Militärs in Indien und mit der Rolle Indiens im asiatischen Krieg im Einklang steht.“ England in seiner Ohnmacht muß heute so tun, als ob es die Hintergründe nicht begreife, die zur Entsendung des Botschafters Philipp geführt haben. Man schwingt sich sogar dazu auf, die Amerikaner zur Wahl dieses Mannes zu beglückwünschen. Gleichzeitig muß Attlee im englischen Unterhaus die Tatsache feststellen, daß es Vertreter aller Dominien in den USA. gibt und daß eine Mehrheit der Dominien in Kürze auch durch eigene Gesandte in Moskau vertreten sein wird.“

Wer diese Tatsachen nicht als entscheidende Symptome für den Auflösungsprozeß des Empire nach dem Willen der Koalition zwischen den Yankees und den Bolschewiken zu erkennen vermag, dem muß jede politische Erkenntnisfähigkeit abgesprochen werden. Wir werden allerdings das pikante Erlebnis nicht genießen können, zu sehen, wie England im Falle eines Sieges der „Alliierten“ von den Yankees und den Bolschewisten aus allen Himmeln gestürzt und aufs tiefste erniedrigt wird. Wir werden dafür überreich entschädigt werden durch das Erlebnis einer neuen revolutionären Weltordnung, die von den siegreichen Waffen der Dreierpaktmächte geschaffen werden und dann gleichzeitig die Welteroberungspläne Roosevelts und Stalins zuschanden machen wird. (Siehe auch Seite 2.)

Großteil eingeschlossener Sowjets vernichtet

Die Bolschewisten verloren über 14000 Tote, 3000 Gefangene, 326 Panzer und 227 Geschütze

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Terek-Gebiet wurden gestern bei der siegreichen Abwehr feindlicher Angriffe 24 Sowjetpanzer vernichtet. Zwischen Wolga und Don stürmten deutsche und rumänische Truppen verschiedene zäh verteidigte Ortschaften und wiesen Gegenangriffe blutig ab. Italienische Truppen schlugen feindliche Angriffe unter hohen Verlusten für die Sowjets ab. Im Raum südostwärts Toropez wurde ein großer Teil des eingeschlossenen Feindes vernichtet. Vom 25. November bis 15. Dezember verlor der Feind hier über 3000 Gefangene, 326 Panzer und 227 Geschütze. Die Zahl der Gefallenen beträgt über 14 000. Südlich des Ilmensees zerstörten Stoßtrupps zahlreiche feindliche Kampfstände. Im hohen Norden griffen Sturzkampf- und Kampfflugzeuge Stadt und Hafen Murmansk, Anlagen der Murman-Bahn und Batterie-Stellungen auf der Fischer-Halbinsel mit guter Wirkung an. In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember verloren die Sowjets 441 Flugzeuge. Hiervon wurden 348 in Luftkämpfen, 60 durch Flakartillerie der Luftwaffe und 29 durch Verbände des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit kehrten 89 eigene Flugzeuge vom Flug gegen den Feind nicht zurück.

In der westlichen Cyrenaika hielten auch gestern heftige Kämpfe mit überlegenen feindlichen Kräften an. 16 britische Panzer und mehrere Geschütze wurden vernichtet. Deutsche Jäger schossen bei einem eigenen Verlust vier feindliche Flugzeuge ab. Bei Nacht wurde das Hafengebiet von Bengasi mit guter Wirkung bombardiert. Nachschubhäfen und Flugstützpunkte des Feindes in Algerien wurden weiterhin wirksam bekämpft. Im östlichen Mittelmeer versenkten deutsche Unterseebootjäger ein feindliches Unterseeboot. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen bei Tage an der Südostküste Englands kriegswichtige Anlagen mit Bomben und Bordwaffen an.“

Der Führer empfing General Munoz Grande und überreichte dem Kommandeur der spanischen Division im Osten das ihm verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Presse-Hoffmann / Scherl-Autoflex-M

Die selbstmörderische Verschwörung in Frankreich

Abgekartete Tragikomödie von der „erbitterten Verteidigung“ / Tauziehen zwischen England- und USA.-Kreaturen

Wir setzen heute den in der gestrigen BZ.-Ausgabe begonnenen Erlebnisbericht unseres Vertreters in Vichy, Josef Berdolt, fort.

In der Nacht zum Sonntag, dem 8. November, griffen die Angelsachsen in Algerien und Marokko an, Landungsversuche gleich an vielen Stellen. Vichy erfuhr es erst vom englischen Rundfunk. Petain soll den USA.-Geschäftsträger wütend abgekanzelt haben. Auch aus Rabat und Algier trafen Funkmeldungen ein. Vichy war gut informiert. Jeder wußte ja auch: es wird verteidigt. Es galt, das Imperium, Frankreichs letzte Chance, zu retten, hieß die amtliche Losung. Die Nachrichten von der „kaltblütigen und erbitterten Verteidigung“ lagen gewissermaßen druckfertig in der Schublade. Sie werden jetzt ausgegeben. Alles klappte ja so gut! Der Generalissimus war zufällig im Kampfgebiet, an seiner Seite General Juin, der Oberbefehlshaber für Afrika, ein strebsamer, noch junger Generalstäbler, der nun Ruhmeschancen wittern mußte. Vor einigen Monaten war er in Deutschland gewesen, um sich zu orientieren, wie zusammengearbeitet werden soll, wenn angegriffen wird. Die Hilfe der Achsenmächte ließ auch nicht auf sich warten. Stukas hatten schon am Vortage feindliche Frachter angegriffen. Die chiffrierten Telegramme aus Rabat und Algier deckten sich allerdings nicht ganz mit den vorbereiteten Pressemeldungen. In Casablanca, dem besten marokkanischen Hafen, war die Marine zwar auf dem Posten. Aber wer hätte gedacht, daß der Feind ihre Operationspläne genau kenne? Ihre Manöver blieben vollständig wirkungslos, während alle Kähne in den Grund geschossen wurden und 1200 Mann den Seemanstod starben. Darlan hatte die Operationspläne vier Wochen vorher schon etwas überprüft und gebilligt. War ihm davon etwas entschlüpft, als er das lange Gespräch mit Murphy, dem Chef des amerikanischen Geheimdienstes in Nordafrika, hatte? Murphy wußte jedenfalls gut Bescheid. Er wußte auch, daß General Noguès, der Generalresident in Rabat, Marokko verteidigen werde. Er wußte auch, welche Generale in Rabat gegen die Verteidigung waren. Denn er verständigte sie, bevor der Angriff erfolgte. So nahmen die französischen Offiziere unter Führung des Generals Bethouards und seiner Genossen schon nachts den General Noguès fest. War die Haltung Bethouards in Vichy vorher unbekannt gewesen? Durchaus nicht, aber Noguès galt als verantwortlich. Denn Noguès unterhielt zu Murphy und den Amerikanern gute Beziehungen. Noguès trieb eine selbständige Politik, die darin bestand, daß er die Amerikaner gewähren ließ, wofür sie den Strom der abgeschnürten Zufuhren gelegentlich wieder fließen ließen. Seine „Gefangennahme“ dauerte übrigens nicht lange, nur solange, bis Rabat besetzt war. Dann wurde er durch den Ordnungsdienst der Kriegsteilnehmerlegion „befreit“ und konnte mit seinen Truppen ins Landesinnere ziehen. Unter Freunden einigte man sich. Wußte man in Vichy nicht, daß Noguès, der eine Jüdin zur Frau hat, Marokko durch amerikanische „Diplomaten“ überschwemmen ließ, angeblich nur, um lächerlich geringe Zufuhren zu bekommen? Murphy, der Mitarbeiter des Botschafters Bullitt, des Hauptverantwortlichen an Frankreichs Kriegserklärung, war gut bekannt. Anderthalb Jahre „bearbeitete“ er Marokko. Noguès aber erklärte immer wieder: „Das ‚befreundete‘ Amerika greift nicht an. Uebrigens folge ich nur den Befehlen der Regierung.“

Ganz anders verlief die „Verteidigung“ in Algier. Hier waren ja der Generalissimus Darlan und der Oberbefehlshaber General Juin. In Algier fiel kein Schuß. Die Truppen, die zwei Jahre lang auf Verteidigung gedrillt worden waren, wurden in den Kasernen belassen. Die Offiziere standen zur freundlichen Begrüßung auf dem Hafenkai. Hohe Offiziere, die ihrem Eid gemäß hätten schießen müssen, hatten das Regierungsgebäude besetzt, wo General Eisenhower, der „feindliche“ Oberbefehlshaber, feierlich empfangen wurde. Dachte Admiral Darlan nicht an seine Matrosen, die zur gleichen Stunde vor Casablanca verraten in den Tod gingen? Was war überhaupt mit Darlan? Er meldete am 8. November abends von Algier aus die Uebergabe der Stadt nach Vichy. Hatte sich der Generalissimus einfach gefangennehmen lassen? So sah es aus, und dies war für Vichy kein angenehmer Eindruck, wo doch nun einmal gekämpft werden sollte. In einem Telegramm von Vichy nach Algier versicherte Marschall Petain dem anscheinend gefangenen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ostpolitik — Rassenpolitik

Deutsche Kolonisation einst und jetzt

R. Mü. Die neue deutsche Ostpolitik ist in ihrer Gesamtauswirkung Rassenpolitik. Nur dieser ihr Charakter bietet die Gewähr dafür, daß bei der „Wiedergewinnung altangestammten Baugrundes“ wie überhaupt bei der Erweiterung unseres Lebensraumes Halbheiten und Fehler früherer deutscher Kulturarbeit im Osten Europas rückgängig gemacht und für die Zukunft planvoll vermieden werden. Fassen wir mit einem flüchtigen Blick in die Vergangenheit zunächst die (jetzt überwundene) Tragik unserer Ostkolonisation des vorangegangenen Jahrtausends ins Auge.

Die Gründung südöstlicher Grenzmarken durch Karl den Großen setzte zwar dem Vordringen der Slaven in die einst von germanischen Stämmen geräumten Gebiete einen Damm entgegen, verhinderten aber in der Folgezeit unter weniger starken Herrschern des Reiches keineswegs das weitere Einströmen artfremden Blutes. Heinrichs I. und Ottos des Großen bedeutsamen Kolonisationstaten folgten, wiederum in Auswirkung späterer Unterlassungssünden, der verheerende Slavenaufstand des Jahres 983 und die erste Landnahme der Polen. Die Gründung des polnischen Erzbistums Gnesen durch den deutschen Kaiser Otto III. im Jahre 1000 ist ein Passivblatt der deutschen Geschichte für sich. Im 14. und 15. Jahrhundert blieben sodann die Leistungen der Hanse und des Deutschritterordens im Osten unter anderem durch die Vereinigung Litauens mit Polen (1386) und den verhängnisvollen Ausgang der Schlacht bei Tannenberg (1410) zum größten Teil ungenutzt. Eine zielbewußte Fortsetzung erfuhr ferner nicht das Ostkolonisationswerk Friedrichs des Großen und seiner unmittelbaren Vorgänger; im Gegenteil; die fehlgeleitete politische Entwicklung führte schließlich im 19. Jahrhundert dahin, daß eine polnische Minderheit innerhalb des preußischen Staates mit Hilfe der politisch-katholischen Kirche in aller Oeffentlichkeit antigermanische Ziele verfolgen konnte, ohne ein für allemal in ihre Schranken zurückgewiesen zu werden.

Nicht nur aus Gründen, die mit den historischen Unzulänglichkeiten der Reichsführung nach außen hin zusammenhingen, mußte das Ergebnis der jahrhundertelangen deutschen Anstrengungen im Osten höchst unbefriedigend bleiben: auch die überstürzte innerwirtschaftliche Strukturänderung — „vom Agrarland zum Industriestaat“ — verschärfte in Verbindung mit der katastrophalen Landflucht die Tendenz zur erneuten erheblichen Schwächung der germanischen Kultur- und Kampfträger im östlichen Grenzraum. Die seinerzeit nicht unterbundene Abwanderung deutscher Bauern und Landarbeiter in Industriestädte hatte in vielen Fällen unter Einschaltung der Bodenspekulation den Verlust deutschen Landbesitzes an damalige slavische Siedlungsorganisationen zur Folge. Was dieser (jetzt wieder ausgeglichene) Verlust deutscher Heimaträume namentlich im Hinblick auf das erhebliche „Geburtengefälle von Osten nach Westen“, d. h. den größeren Kinderreichtum der slavischen Völker, bedeutete, braucht hier nicht näher ausgeführt zu werden. Hinzu kam bis 1933 das offensichtliche Schwinden jeglicher Hemmungen vor germanisch-slawischen Mischehen, wodurch das Bild der rassischen Zusammensetzung des Bevölkerungskerns in bisher nordisch bestimmten Gebieten zu unseren Ungunsten verändert wurde.

Zum ersten Male in der deutschen Geschichte ist der Rückerwerb und die Neugewinnung von Siedlungsland in den Weiten des Ostens ein Werk, hinter dem die gesamte Nation steht, zum ersten Male wird die Sicherung der blutgetränkten Scholle vom Boden und vom Menschen aus vorgenommen. Freilich, wir stehen erst am Anfang der großen nationalsozialistischen Kolonisationstätigkeit, aber ihre klare Zielsetzung läßt keinen Zweifel darüber, daß nunmehr nach den skizzierten Erfahrungen des hinter uns liegenden Jahrtausends deutschen Ringens im Osten ganze Arbeit geleistet wird! An der Spitze stehen hierbei, soweit die vordringliche ernährungswirtschaftliche Aufgabenstellung es nur irgend zuläßt, rassenpolitische Ueberlegungen. Was die sogenannte quantitative Bevölkerungspolitik betrifft, so wird den allerdings auch jetzt noch nicht beseitigten Gefahren, die uns im Geburtenkrieg drohen, durch eine ganze Reihe umfassender Maßnahmen begegnet, angefangen bei den Ehestandsdarlehen über die Kinderbeihilfen bis zur nationalen Ehrung kinderreicher Eltern. Gerade für den erbtüchtigen Nachwuchs dieser vielköpfigen Familien wird einmal zusätzlicher bäuerlicher Siedlungsraum zur Verfügung gestellt werden können. Die erzieherischen Vorarbeiten der SA., SS und HJ. wiederum bürgen bei der Neubildung deutschen Bauerntums im allgemeinen und der Schaffung eines lebenden Grenzwalles im besonderen für eine Auslese körperlich, charakterlich und weltanschaulich wertvoller Neusiedler. Bodenständiges Denken und Rasseinstinkt werden diese Sturmtrupps des Deutschtums in jeder Umwelt vor einer Versickerung ihres Erbstromes bewahren. Hand in Hand hiermit fördern auch rein wirtschaftliche Maßnahmen, wie die gerechtere Bewertung der Landarbeit, die Verbesserung der Wohnverhältnisse des Dorfes und die technische Modernisierung der bäuerlichen Betriebe die Verwurzelung unseres neu angesetzten Landvolkes. Gleichzeitig wird die verstärkte Pflege der bäuerlichen Kultur volkspolitisch ihre Früchte tragen.

Eine wichtige Frage, die im Zuge der Betreuung des Volkstums zur Zeit mit gelöst wird, ist die Wiedergewinnung derjenigen Menschen unseres Blutes, die ohne Verlust ihrer deutschen Art vorübergehend fremd-

Unser Tagesspiegel

Der größte Teil der eingeschlossenen Sowjets südostwärts Toropez ist bereits vernichtet; die Bolschewisten verloren über 14 000 Tote.

Zwischen Wolga und Don stürmten unsere Truppen zäh verteidigte Ortschaften.

Die Sowjets verloren vom 1. bis 15. Dezember 441 Flugzeuge.

Im Rahmen der Trauerfeierlichkeiten für Georg von Stauß würdigte Reichsminister Dr. Funk das Schaffen des Wirtschafts- und Kulturpioniers.

Die Japaner bombardierten feindliche Flottenstützpunkte auf den Fidji-Inseln und Neu-Kaledonien.

In Berlin wurden deutsch-italienische Kriegswirtschaftsvereinbarungen unterzeichnet.

Der kubanische Staatspräsident betätigte sich als bestellter antieuropäischer Scharfmacher.

Der Gauleiter empfing in Ahlhorn Nachtjäger als seine Gäste.

völkischem Einfluß zugewendet waren. Im Generalgouvernement zum Beispiel hat die Einführung eines Ausweises für Deutschstämmige neben der „Kennkarte für deutsche Volkszugehörigkeit" bereits vor einem Jahr die Voraussetzung für eine Herauslösung dieser Volksdeutschen aus ihrer bisherigen fremdartigen Umwelt geschaffen. Die Erfahrungen, die inzwischen bei der Durchführung der Richtlinien für die Erteilung der Deutschstämmigkeitsausweise gesammelt wurden, sind auf der ganzen Linie positiv, zumal diejenigen Antragsteller, deren deutscher Blutsanteil im vorangegangenen Mischprozeß vom nichtgermanischer Erbmasse aufgesogen wurden, vom deutschen Volkskörper abgesondert bleiben. Die unserer Volksgemeinschaft wiedergewonnenen Menschen aber setzen sich — das wird auch nicht zuletzt aus den heimgekehrten Ostgauen des Reiches berichtet — mit wahrem Feuereifer für die Erreichung des großen, vom Führer gesteckten Zieles ein. Sie sind schon heute in die schaffende und kämpfende Millionenfront ihrer Volksgenossen im wahrsten Sinne des Wortes eingegliedert. So fand und findet sich weiterhin deutsches Blut zu deutschem Blut!

Die kriegswirtschaftliche Achse

Deutsch-italienische Vereinbarungen unterzeichnet

Berlin, 16. Dezember. Vom 6. bis 16. Dezember hat in Berlin eine gemeinsame Tagung des deutschen und des italienischen Regierungsausschusses für die Regelung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen stattgefunden. In diesem kurzen Zeitraum wurde in voller Uebereinstimmung das gesamte Programm für den Warenverkehr zwischen den verbündeten Ländern im Jahre 1943 aufgestellt. Dieses Programm sieht eine weitere Intensivierung der kriegswirtschaftlichen Zusammenarbeit vor. Deutschland und Italien werden sich auch im Jahre 1943 in steigendem Umfange gegenseitig mit kriegswichtigen Rohstoffen und sonstigen Erzeugnissen versorgen. Die Vereinbarungen wurden am 16. Dezember vom Gesandten Clodius für Deutschland und vom Botschafter Ciannini für Italien unterzeichnet. An dem wichtigsten Teil der Beratungen nahm auch der italienische Staatssekretär für Rüstungen, General Favagrossa, teil. Botschafter Ciannini und General Favagrossa hatten während ihres Aufenthalts in Berlin Gelegenheit zu eingehenden Aussprachen mit einer Reihe führender Persönlichkeiten und wurden vor Abschluß der Verhandlungen von Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 16. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Italienische und deutsche Panzerverbände kämpften auch gestern hart an der Grenze zwischen der Cyrenaika und dem Gebiet der Syrte gegen überlegene feindliche Streitkräfte. Weitere 16 feindliche Panzer und einige Geschütze wurden zerstört. Lebhafte beiderseitige Lufttätigkeit. Die feindliche Luftwaffe verlor im Kampf mit deutschen Jägern vier Flugzeuge. Im tunesischen Gebiet machten wir bei Spähtruppunternehmen einige USA.-Gefangene. Der Hafen von Bone wurde von deutschen Kampfflugzeugen mit wirksamem Erfolg heftig angegriffen. Bei der Insel Lampedusa stellten sich italienische Jäger einem starken britischen Jagdverband entgegen. In wiederholten heftigen Treffen wurden fünf Spitfire und zwei Beaufighter abgeschossen. Unsere Fernflugzeuge erzielten Treffer auf Oellager in Tripoli in Syrien und auf Erdölraffinerien in Beirut. Zwei unserer Flugzeuge sind vom Tageseinsatz nicht zurückgekehrt. In den algerischen Gewässern griff ein italienisches U-Boot unter dem Befehl von Kapitänleutnant Alberto Longhi ein aus Kreuzern und Zerstörern bestehendes Feindgeschwader an und versenkte mit zwei Torpedos eine Einheit. Im Atlantik versenkte ein anderes U-Boot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Fecia di Cossato die Dampfer „Empire Hawk" und „Ombilin" von insgesamt 11 000 BRT."

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 16. Dezember. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major d. L. Friedrich Kimmich, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, Leutnant d. R. Werner Lau, Zugführer in einem Lehr-Regiment, Leutnant Jürgen Brocke, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Unteroffizier Hans Klemm, Gruppenführer im Grenadier-Regiment „Großdeutschland".

Leutnant Jürgen Brocke, als Sohn eines Oberstleutnants am 4. Februar 1922 in Bad Harzburg geboren, hat im Kampf gegen die Sowjetunion in zahlreichen Luftkämpfen 41 feindliche Flugzeuge, darunter elf mehrmotorige Bomber, abgeschossen. Am 15. September 1942 fiel er im Luftkampf, nachdem er in heldenmütigem Einsatz vorher drei zweimotorige Bomber und ein Schlachtflugzeug abgeschossen hatte. Er war ein ebenso hervorragender Einzelkämpfer wie geschickter Schwarmführer. Nachdem er im September 1939 bei einer Schweren Artillerie-Ersatz-Abteilung eingetreten war, kam er Anfang 1940 zur Luftwaffe und wurde im November 1941 Offizier.

Hauptmann Erwin Sy, ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Als Sohn eines Eisenbahnschaffners am 21. August 1915 in Angermünde geboren, ist Erwin Sy nach Ablegung der Reifeprüfung bei der Landespolizei eingetreten. Später wurde er zum Infanterie-Regiment 9 und dann zur Luftwaffe versetzt. Als Kampfflieger zeichnete er sich in Polen und in Norwegen, beim Kampf um Narvik aus, wurde bei seinem ersten Einsatz über Frankreich abgeschossen und geriet in Gefangenschaft. Nach der Eroberung von Calais befreit, war er beim Einsatz gegen England hervorragend beteiligt. Kühne Sturz- und Tiefangriffe auf Schiffsziele im Mittelmeerraum, zahlreiche Einsätze gegen Malta und gegen Erdziele in Nordafrika brachten ihm immer neue Erfolge. Er versenkte u. a. 33 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes und erhielt am 22. Mai 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Ruhig und zielbewußt, überlegt und erfolgsicher, gehörte Hauptmann Sy zu den besten Flugzeugführern der von den Engländern so gefürchteten „Helbig-Flyers", wie diese die Flieger des Hauptmanns Helbig, der sich das Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern erwarb, nennen.

Die Verschwörung in Frankreich

(Fortsetzung von Seite 1)

Admiral seines „vollsten Vertrauens". In der Nacht antwortete Darlan, er verhandele mit General Eisenhower über die Auslieferung von ganz Nordafrika, wobei er zweifellos die soeben erhaltene Vertrauensbezeugung von höchster Stelle als Legitimation präsentierte. Der Verrat des Generalissimus, der die Hauptstadt dem Feind kampflos übergeben hatte und verhandelte, war also schon am Abend des ersten Kampftages offensichtlich geworden. Was tat Vichy? Verfügte die Regierung die Aechtung des Deserteurs? Darlan bekam am 9. November früh den telegraphischen Befehl, nicht zu verhandeln, sondern weiterzukämpfen. Das Telegramm wurde ihm in der dem Feind ausgelieferten Stadt auf den Verhandlungstisch gelegt. Darlan antwortete, er habe nicht die Absicht, zu verhandeln, sondern er wolle „die Entwicklung der Lage beobachten und darüber Bericht erstatten". Am gleichen Tage traf noch ein zweites Telegramm des „Kriegsgefangenen" Darlan ein. Es enthielt die Namen von hohen Offizieren, die sich am Vortage, dem ersten Angriffstag, zu de Gaulle bekannt hatten. Darlan verlangte vom Staatschef die schwerste Bestrafung dieser „Dissidenten". Damit zeichnete sich jedem Beobachter ein neuer Aspekt ab: Darlan paktierte mit den Amerikanern, aber er bekämpfte de Gaulle und seine Anhänger, die mit England paktieren. Offenbar hatten die Gaullisten die Autorität Darlans, des „Vichy-Mannes", abgelehnt. In Vichy sagte man an diesem Tage, Darlan wolle die „Einheit des Imperiums" retten, die durch de Gaulle bedroht sei. Diese Argumentierung läßt sich nur verstehen, wenn man weiß, daß jene Franzosen, die nicht an den Sieg der Achsenmächte glauben wollen, nicht mehr den Sieg der Angelsachsen annehmen, sondern den Allein-Sieg der USA. Darlan war also als der de Gaulle der USA., der vermeintlichen Sieger, eindeutig erkennbar geworden, ohne daß Vichy von ihm abrückte.

An diesem zweiten angeblichen Kampftag (das Informationsministerium gab immer noch Kriegsberichte aus der Schublade heraus!) schied Regierungschef Laval aus dem Vichy-Konzern aus, denn er begab sich nach München zur Besprechung mit dem Führer und Ciano. Am gleichen Tag flog Generalgouverneur Chatel, der bisher in Vichy mitberaten hatte, in das besetzte Algier zurück. Chatel versicherte beim Abschied, der Marschall habe ihm aufgetragen, sich dem Befehl Darlans zu unterstellen. Chatel hat diese Behauptung später über Radio Algier wiederholt. Tatsache ist, daß Chatel in einer amtlichen Verlautbarung als die „Seele des zivilen Widerstandes" bezeichnet wurde. Am gleichen Tag traf in Algier auch General Giraud ein. Ob er mit Chatel im gleichen Flugzeug saß, ist bis jetzt nicht erwiesen. Interessanter ist die Frage, wie Giraud der französischen Polizei entkommen konnte. Da er dem Marschall persönlich schriftlich sein Offiziersehrenwort gegeben hatte, nichts zu unternehmen, was die Politik der deutsch-französischen Zusammenarbeit stören könnte, war er nicht verhaftet. Aber die Präfekten waren angewiesen, ihn ständig beobachten zu lassen. Erwiesen ist, daß sich Giraud im August bei Antibes aufhielt, dort nur mit Leuten verkehrte, die der offiziellen Regierungspolitik feindlich gegenüberstehen, und durch seine Aeußerungen damals schon ständig sein Ehrenwort brach, ohne daß irgend jemand eingriff. Da Giraud sich während langer Dienstjahre in Nordafrika einen Namen gemacht hatte, war die Notwendigkeit, gerade ihn nicht nach Nordafrika entkommen zu lassen, falls dort gekämpft werden sollte, ganz allgemein bekannt. Darlan, dessen Autorität beim Landheer sehr gering anzusetzen ist, erhielt also den Zuwachs, der ihm gefehlt hatte. Angeblich wurde nämlich am Montag noch gekämpft, z. B. in Oran. Aber es waren in Wirklichkeit nur Scheingefechte und Rückzugsbewegungen der französischen Truppen, die nicht mehr wußten, was sie tun sollten. Nach dem Eintreffen Girauds konnte Darlan seine beabsichtigte Aktion starten.

Vichy reagierte immer noch nicht. Es wurde beraten, nach altem Brauch. Nach der Abreise Lavals war eine interessante Persönlichkeit aufgetaucht: General Weygand, Frankreichs bester Stratege, der die Niederlage Gamelins im Juni 1940 nicht mehr wettzumachen vermochte. Weygands letzter Posten war der des Generaldelegierten für Afrika. In dieser Eigenschaft sollte er die Verteidigung vorbereiten. Er sah sein Ziel jedoch in selbständigen Verhandlungen mit Murphy, wovon Weygand Oellieferungen erhoffte. In Wirklichkeit erleichterte er aber die amerikanische Erpressung. Die Ueberflutung Marokkos durch us.-amerikanische Scheindiplomaten hat Weygand begünstigt. Als diese „Amerikanophilie" allzu untragbar geworden war, wurde der Posten Weygands abgeschafft. Weygand ging, aber er hinterließ in Algier seine Dienststelle, deren Auflösung in Vichy scheinbar vergessen worden ist. Ihr Leiter, Admiral Fenard, zog einen Geheimdienst auf, der mit Murphy zusammenarbeitete und die „Collaboration" mit den USA. organisierte. Er stand mit Weygand, der an der Cote d'Azur lebte, ständig in Fühlung. Fenard rühmte sich, keinem Deutschen die Hand zu drücken. Was wollte Weygand am 9. November in Vichy? Weygand verachtet die Engländer, aber er bewundert die US.-Amerikaner. Und die Aktion gegen Nordafrika ist eine überwiegend amerikanische. Das wurde immer klarer. Am Dienstag, dem 10. November, früh, traf in Vichy wieder ein Telegramm von Darlan aus Algier ein. Er schlug ein Abkommen mit General Eisenhower vor, das auf Grund der Vertrauenskundgebung Petains schon unterzeichnet war. Nach amtlichen Angaben sollte der Vorschlag Darlans abgelehnt werden. Aber ehe diese angebliche Ablehnung abgeschickt wurde, teilte Darlan mit, daß das Abkommen unterzeichnet sei, und daß er im Namen des französischen Staatschefs den Befehl zum Einstellen des Feuers gegeben habe. Offenbar hatte Darlan auch dem General Nogues befohlen, sich seinem Befehl zu unterstellen, denn Nogues schickte seinen Mitarbeiter, den Halbjuden Charpentier, im Flugzeug nach Vichy und ließ als korrekter Mann fragen, was er von dem Befehl Darlans zu halten habe. Welche Antwort Charpentier in Vichy erhielt, ist unbekannt geblieben. Tatsache ist aber, daß Nogues nach Rückkehr des Boten zu Darlan nach Algier flog. (Schluß folgt.)

Trauerfeier für Georg von Stauß

Reichsminister Dr. Funk würdigte das Schaffen der erfolgreichen Persönlichkeit

Berlin, 16. Dezember. In Anwesenheit zahlreicher führender Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, darunter Generalfeldmarschall Milch, Staatssekretär Weizsäcker als Vertreter des Reichsaußenministers, die Reichsminister Rust und Seldte, Staatsminister Dr. Meißner, General der Flakartillerie a. D. Rüdel sowie Mitglieder des diplomatischen Korps, Vertreter der Wirtschaft und des kulturellen Lebens, fand am Mittwochmittag im Haus der Flieger in Berlin in würdigem Rahmen die Trauerfeier für den am vergangenen Freitag verstorbenen Vizepräsidenten des Großdeutschen Reichstages, Staatsrat Dr. Emil von Stauß, statt.

Im Auftrage des Führers legte Reichsminister Dr. Funk einen Kranz am Sarge des Toten nieder und hielt eine Gedenkrede, in der er das Lebensbild des Dahingeschiedenen zeichnete sowie sein Schaffen und seine großen Verdienste auf den Gebieten der Wirtschaft, der Politik und des kulturellen Lebens in Worten höchster Anerkennung würdigte. Der Reichsmarschall ließ sich persönlich durch den Chef des Stabsamtes, Ministerialdirektor Dr. Gritzbach, und als Reichstagspräsident durch Staatssekretär Esser vertreten. Der große Saal des Hauses der Flieger hatte zu der Abschiedsstunde ein feierlich-ernstes Gewand angelegt. Sechs hohe Pylonen zwischen einem Meer von Kränzen umsäumten den mit der Hakenkreuzfahne bedeckten Sarg, der auf erhöhtem Podest ruhte.

Kurz vor 12 Uhr betraten die Witwe des Verstorbenen, geführt von Reichsminister Dr. Funk, sowie die übrigen nächsten Verwandten, begleitet von Staatssekretär Esser und Staatsrat Dr. Gritzbach, den Saal. Das Ave Verum von Mozart, gespielt von der Staatskapelle unter Leitung von Staatskapellmeister Schüler, erfüllte den weiten Raum. Als es verklungen war, trat Reichsminister Dr. Funk an das Rednerpult.

Mit der Familie von Stauß, so führte er aus, trauerten die deutsche Wirtschaft sowie weiteste Kreise des deutschen politischen und kulturellen Lebens an der Bahre dieser starken, schöpferischen und kämpferischen Persönlichkeit. Emil Georg von Stauß sei eine universelle Persönlichkeit im besten Sinne des Wortes gewesen und habe in 40 Jahren stets in der vordersten Linie gestanden, wenn es galt, für die Gesundung der deutschen Wirtschaft zu kämpfen. Erst vor wenigen Wochen habe der Führer ihn anläßlich seines 65. Geburtstages durch die Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst- und Wissenschaft aufs höchste geehrt. Der Reichsminister gab dann in großen Zügen einen Ueberblick über das Lebenswerk des Verstorbenen. Das mit dem Kampf um das Oel begann. Vom Oel führte die logische Konsequenz zum Verkehr. Es galt, die Schiffahrtsstraße auszubauen, auf der das rumänische Oel nach Deutschland kam. Dies geschah durch die Gründung des Bayerischen Lloyd.

In der Geschichte der deutschen Motorisierung und des deutschen Luftverkehrs werde sein Name zu allen Zeiten einen ehrenvollen Platz einnehmen. Er erkannte die geradezu revolutionäre Entwicklung, die vom Explosivmotor ausging, und wandte sich ebenso der Automobilindustrie wie dem Flugzeugmotor zu. Stauß begann das schwierige Werk der Zusammenfassung der Kräfte der Automobilindustrie mit der Verschmelzung der beiden ältesten Automobilfabriken der Welt: Daimler und Benz. Neben dem Automobilmotor wandte sich sein Interesse auch dem Flugzeugmotor, den Bayerischen Motorenwerken, zu. Und nun erfolgte eine Gründung, die Stauß schon heute als einen Industriepionier von großen Ausmaßen, aber auch als einen großen deutschen Volkswirt und einen richtungweisenden Politiker erkennen lasse, die Gründung der Deutschen Lufthansa. Besonders stark in das Licht der Oeffentlichkeit gerückt wurde die Tätigkeit von Emil Georg von Stauß auf einem anderen Gebiet, auf dem Gebiet des Kulturschaffens durch die Gründung der Universum-Film-Aktiengesellschaft UFA. Kein geringerer als Ludendorff habe dazu die Anregung gegeben, der genau erkannte, was der Film politisch und propagandistisch bedeutet. Aus diesem Zweig der Wirtschaft schweißte Stauß ein großes leistungsfähiges Unternehmen zusammen. Ein Gebiet seiner Betätigung sei Stauß besonders ans Herz gewachsen gewesen, nämlich die Verbindung von Wirtschaft und Kulturschaffen, von Wirtschaft und Wissenschaft und von Wirtschaft und Kunst. Hier habe er gewirkt, wie kaum ein anderer je zuvor. Seine Deutsche Akademie sei ihm besonders lieb geworden. Alle Ehrungen, die die Deutsche Akademie zu vergeben hat, habe sie ihrem Gründer und Vizepräsidenten zuteil werden lassen. „Wir geloben", so schloß Reichsminister Dr. Funk, „das, was Emil Georg v. Stauß nicht mehr in seinen Plänen und Wollen und Schaffen fertigstellen konnte, in seinem Sinn und Geist zu vollenden."

Während dann das Lied vom guten Kameraden aufklang, legte Reichsminister Dr. Funk den Kranz des Führers und seinen eigenen an der Bahre nieder. Ihm folgte Staatsrat Dr. Gritzbach mit dem Kranz des Reichsmarschalls und Staatssekretär Esser mit dem des Präsidenten des Großdeutschen Reichstages. Unter den Klängen der Trauermusik aus der Eroica von Beethoven wurde die sterbliche Hülle des Dahingeschiedenen unter Vorantritt der Kranzträger durch den Mittelgang aus dem Saal getragen, flankiert von einem aus Angehörigen der Lufthansa und der UFA. gebildeten Ehrengeleit. Dann setzte sich der Trauerzug zum Krematorium in Bewegung, wo die Trauerfeier im engsten Kreise der Familienangehörigen stattfand.

Roosevelt ist durchschaut

„Die Slowakei läßt sich nicht zum zweitenmal täuschen"

Preßburg, 16. Dezember. Roosevelts dauernde Versuche, die kleinen Nationen durch Versprechungen zu ködern, veranlaßten den slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Tuka zu folgender Erklärung gegenüber dem Vertreter von Europa-Preß. „Wir erinnern uns recht genau, welche Rolle in den Jahren 1918 und 1919 Präsident Wilson hinsichtlich der Freiheit des slowakischen Volkes spielte. Auch damals wurde unter Vorspiegelung falscher Tatsachen dem slowakischen Volk im Pittsburger Vertrag die volle Selbständigkeit innerhalb des zu gründenden Tschechoslowakischen Staates versprochen und garantiert. **Wie diese Selbständigkeit tatsächlich beschaffen war, haben wir in den langen 20 Jahren am eigenen Leibe zur Genüge erfahren. Roosevelt, der keine Gelegenheit unversucht läßt, sich in europäische Verhältnisse einzumischen, gibt sich anscheinend dem Wahne hin, das slowakische Volk noch einmal durch große Worte täuschen zu können. Herr Roosevelt muß wissen, daß das slowakische Volk eingedenk ist, daß es Freiheit und Selbständigkeit der deutschen Freundschaft verdankt. Es wird sich durch dieselben alten Versprechungen, die wieder zu ihm über den Ozean dringen, nicht noch einmal täuschen lassen, sondern treu an der Seite des deutschen Volkes marschieren."**

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch im Beisein von Gauleiter Bohle die Leiterin der Ausländischen Frauenschaft, Frau Gertrude Doerfler, zur Entgegennahme eines Berichts über die von den deutschen Frauen im Ausland geleistete Arbeit während des Krieges.

„Panama" — Hauptstadt der Welt

Vigo, 16. Dezember. Der Gouverneur von Minnesota, Harold Stassen, befürwortete vor dem Wirtschaftsclub in Detroit eine neue internationale Ordnung, indem er für die Nachkriegszeit einen engeren Zusammenschluß der „Vereinigten Nationen" als General-Organisation für die Erhaltung des Friedens forderte. Der Isolationismus habe für immer ausgespielt. Statt dessen müßten die Vereinigten Staaten Brücken für eine umfassende Weltordnung bauen. Stassen entwickelte ein aus sieben Punkten bestehendes Programm. Er schlug u. a. vor, eine jüdische Handelskommission zur Ueberwachung des zunehmenden Welthandels einzusetzen und eine Legion der Vereinigten Nationen als Polizeimacht zu schaffen, die aus Angehörigen der einzelnen Nationen zusammengesetzt sein soll. Die Legion soll vornehmlich aus Luftstreitkräften, Seestreitkräften und mechanisierten Truppenverbänden bestehen. Abschließend schlug Stassen die Stadt Panama als Verwaltungssitz der neuen Weltordnung vor.

*

Panama ist als Sitz einer von Roosevelt und seinen jüdischen Hintermännern aufgebauten neuen Welt geradezu prädestiniert, ist dieser Name doch schon einmal die Bezeichnung für einen Weltskandal gewesen, als der Panama-Kanalbau zusammenbrach und die Welt dabei von einem unvorstellbaren Betrug und einer ungeheuerlichen Korruption erfuhr. Derselbe Schwindel, dieselbe Korruption würde herrschen, wenn in Panama als „Hauptstadt der Welt" jüdische Handelskommissionen ihre schmierigen Finger in den Welthandel stecken würden. Der deutsche Soldat wird derartigen Utopien ein rauhes Ende bereiten.

Englische Anmaßungen gegen Spanien

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. **Stockholm**, 16. Dezember. Im englischen Unterhaus ereigneten sich am Mittwoch Szenen, die in der Aggressivität gegen das Oberhaupt eines neutralen Landes schwerlich ein Gegenstück in einem anderen kriegführenden Staat außer den Vereinigten Staaten oder der Sowjetunion finden dürften. Außenminister Eden wurde gefragt, ob es wahr sei, daß der englische Botschafter Sir Samuel Hoare bei Francos letzter Rede anwesend gewesen sei und ob er hiergegen Vorstellungen erhoben habe. Die Aufforderung an die englische Regierung, sich in dieser Weise in die Politik eines neutralen Landes einzumischen, wurde damit begründet, General Franco habe sich in achsenfreundlichem Sinne geäußert. Eden beschränkte sich bemerkenswert einsilbig auf die Erwiderung, die durchaus wie eine Entschuldigung klang, Sir Samuel Hoare sei nicht zugegen gewesen und habe auch keine Vorstellungen erhoben. Die Abgeordneten forderten darauf die englische Regierung auf, gegen General Francos Glückwünsche an den Führer zu protestieren. Außenminister Eden wies auch diese Anregung nicht zurück, sondern erklärte lediglich, er sehe keinen Nutzen in einem solchen Protest.

„Private Außenpolitik" nicht erlaubt

Kopenhagen, 16. Dezember. In der Haushaltsdebatte des dänischen Reichstags sprach am Dienstag der dänische Regierungschef und Außenminister Scavenius. Er ging auf die Störungsversuche ein, die von ausländischer Seite gemacht werden. Es gebe „dänische Stimmen im Aether und woanders, so sagte er, die verantwortungslos oder leichtsinnig zu verbrecherischen Aktionen gegen die Interessen und Wünsche des dänischen Volkes verleiten wollten. Die Regierung werde alle solche Versuche einer „Privaten Außenpolitik", von denen das dänische Volk nichts wissen wolle, bekämpfen.

Neue japanische Erfolge

Berlin, 16. Dezember. Japanische Luftstreitkräfte erzielten am Dienstag neue Erfolge sowohl gegen feindliche Stützpunkte im Pazifik als auch gegen Chittagong. Stärkere Kampfflugzeugverbände der Marine-Luftwaffe griffen in den Morgenstunden die feindlichen Marine- und Flottenstützpunkte auf den Fidji-Inseln und Neu-Kaledonien an. Bei Suva wurden 12 nordamerikanische Flugzeuge am Boden zerstört, sieben weitere im Luftkampf über der Stadt abgeschossen. Ein USA.-Zerstörer vom Typ „Ingraham" (1630 T.) wurde westlich der Lau-Inseln durch Bombenvolltreffer versenkt, ein zweiter so schwer beschädigt, daß er von der Besatzung aufgegeben werden mußte. In der Koro-See wurde ein feindlicher Geleitzug, bestehend aus 12 Handelsschiffen und Transportschiffen unter starker Zerstörersicherung, angegriffen und zerschlagen. Vier Handelsschiffe mit 16 000 BRT. wurden versenkt, drei weitere Schiffe in Brand geworfen. Auch mit ihrem Totalverlust ist zu rechnen. Von den begleitenden Zerstörern sank einer nach Bombentreffer in wenigen Minuten, ein anderer geriet nach Bordwaffenbeschuß in Brand, sein Sinken konnte nicht beobachtet werden.

Heftige Angriffe der japanischen Heeres-Luftwaffe richteten sich gegen die bengalische Hafenstadt Chittagong. Ueber dem Hafengebiet entwickelte sich ein schwerer Luftkampf zwischen britischen und japanischen Jägern, in dessen Verlauf neun britische und zwei japanische Jäger abgeschossen wurden.

Tokio, 16. Dezember. Bei den Säuberungsaktionen am Unterlauf des Yangtse fügten japanische Truppen dem Feind schwere Verluste zu. Der Feind verlor 1325 Gefallene und 1329 Gefangene. Ueber 1000 Mann liefen zu den Japanern über. Neben 284 Kanonen und vier Minenwerfern fielen den Japanern 1250 Gewehre sowie zahlreiches anderes Kriegsmaterial in die Hände.

Mehr als 30 feindliche Schiffe, darunter Kriegsschiffe, Handelsschiffe, Frachtschiffe und Tanker sowie Schwimmdocks von verschiedener Größe, wurden bis Mitte Dezember in den Gewässern von Surabayo wieder geborgen

Versehrten-Wohnheime für Studenten

Berlin, 16. Dezember. Die Münchener Versehrten-Wohnheime wurden in Vertretung des Reichsstudentenführers Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Scheel durch den Leiter des Reichsstudentenwerkes, Dr. Reise, eröffnet. An der Eröffnungsfeier nahmen der Leiter der Kanzlei des Führers der NSDAP., Reichsleiter Bouhler, der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiehler, Direktoren der Münchener Hochschulen und die Vertreter von Partei und Staat teil. — Reichsleiter Bouhler sprach zu den Gästen und den Heimbewohnern. Das Studentenwerk München hat fünf Wohnheime für Versehrte eingerichtet, in denen 210 Studenten untergebracht werden können. Auch in anderen Hochschulstädten sind Wohnheime für Versehrte eingerichtet worden. In Wien, Posen, Prag, Breslau und anderen Hochschulstädten sind bestehende Wohnheime in Wohnheime für Versehrte umgewandelt worden. Auch die übrigen 60 Wohnheime des Reichsstudentenwerkes stehen in erster Linie den Versehrten und den Fronturlaubern zur Verfügung. In ihnen sollen die Studenten, die von der Wehrmacht kommen, Gelegenheit zu ernstem Studium und kameradschaftlicher Geselligkeit finden.

Munoz Grande Generalleutnant. In der Sitzung des spanischen Ministerrates in Madrid wurde beschlossen, den verdienten Kommandeur der Blauen Division, Munoz Grande, zum Generalleutnant zu befördern

Verrätern die französische Staatsbürgerschaft abgesprochen. In Vichy wird ein Dekret veröffentlicht, in dem Generalgouverneur Boisson und dem General Barreau die französische Nationalität abgesprochen und die Beschlagnahme ihres Besitzes verfügt wird. Boisson, der seinen Sitz in Dakar hatte, lieferte bekanntlich Französisch-Westafrika an die USA.-Imperialisten aus

Willkie fiel wieder aus der Rolle. Wie durch Indiskretion bekannt wird, erklärte Willkie in einer vertraulichen Rede vor dem amerikanischen Journalistenverband in Newyork, daß er Churchill am liebsten umbringen möchte, da er sich weigere, über die Zukunft des britischen Empire und die britischen Kriegspläne eine Erklärung abzugeben."

Hungerterror gegen ehemalige Verbündete

Zynismus und Heuchelei im Unterhaus — Blockade gegen besetzte und neutrale Länder soll verschärft werden

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. **Stockholm**, 16. Dezember. England hat auch diesmal genau wie im Weltkrieg 1914/18 sofort nach Kriegsausbruch zu dem seiner Ansicht nach bewährten Mittel der Hungerblockade gegen Frauen und Kinder gegriffen, um die gegnerischen Völker niederzuwerfen und die eigene Weltherrschaft zu retten. Daran halten die Briten auch weiterhin fest, obwohl sich die Blockade dank des hervorragenden Einsatzes der deutschen U-Boote gegen England selbst wendet, und obwohl durch die Erfolge der U-Boote eine Transportkrise der alliierten Seemächte heraufbeschworen wurde, die deren Aktionsfähigkeit bereits entscheidend beeinträchtigt. Um so mehr klammert sich aber England, im Vertrauen auf die Hilfe aus den USA., an die Blockadewaffe, die trotz ihres verbrecherischen Charakters von Roosevelt stets gebilligt und angewandt worden ist. Wo sich die Blockade wirklich auswirkt, da trifft sie nicht das längst blockadefest gewordene Großdeutsche Reich, sondern Unbeteiligte, vor allem die Bevölkerung besetzter oder neutraler Länder.

Als am Dienstag mehrere Abgeordnete im Unterhaus den Staatssekretär des Ministeriums für wirtschaftliche Kriegführung Dinglefoot um seine Versicherung baten, daß keine Blockademilderung für die durch Deutschland besetzten Gebiete geplant sei, antwortete Dinglefoot: „Unsere Absicht geht dahin, die Blockade strenger zu machen." Also England, das angeblich die besetzten Gebiete „befreien" möchte, will sie durch noch strengere Hungerblockade strafen. Wofür? Weil sie früher nicht lange genug im Kampf durchgehalten und nicht den von England erwarteten Verzweiflungsaufstand inszeniert haben. Daß diese Blockade besonders dazu bestimmt ist, die Wehrlosesten der Wehrlosen, die Kinder, zu treffen, gab Dinglefoot ausdrücklich zu mit dem zynischen Satz, daß sich in Belgien, Holland, Frankreich und Norwegen der Lebensmittelmangel am stärksten bei Kindern und in der Jugend bemerkbar machte.

Aber ebenso stark wie der Glaube an die Hungerblockade und die Schamlosigkeit ist die englische Heuchelei. Infolgedessen flocht Dinglefoot in seine Behauptung über die angeblich zunehmende Wirksamkeit der englischen Blockade bei Kindern und Jugendlichen ein paar Sätze ein, die es so hinstellen sollen, als ob Deutschland die Verantwortung für die ungünstige Ernährungslage in den besetzten Ländern trage (die doch selbst von England und den übrigen Kriegsschuldigen ins Unglück gestürzt und dann auch noch mit der Hungergeißel bedacht worden sind). Ganz im gleichen Stil hielt sich der wahrhaft ungeheuerliche Vorstoß der Labourpartei, die in einem „Appell an das Gewissen der zivilisierten Menschheit vor allem eine Anstrengung zur Rettung der Kinder" zu fordern wagte. Ausgerechnet die englischen Kindermörder, die nicht nur die Verbündeten ausrotten, sondern sogar die Geburten neuer Generationen verhindern wollen, erheben den Ruf „Rettet die Kinder". Ein Glück nur, daß ihnen auch auf diesem wie auf allen Gebieten die Initiative aus der Hand gewunden ist!

*

Der englische Produktionsminister Lyttelton gab am Mittwoch im Unterhaus im Anschluß an seine Rückkehr aus den USA. Erklärungen über die mit Roosevelt getroffenen neuen Vereinbarungen ab die ganz darauf zugeschnitten waren, vor allem die neuerwachte Unruhe ob des U-Boot-Krieges zu beschwichtigen, und zwar durch Verbreitung von Phantasiezahlen über das nächstjährige Schiffsbauprogramm, die schon wegen des Stahlmangels der Wirklichkeit nicht standhalten können.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köbler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 1. November 1942 Preisliste Nr. 10.

Wirtschaftsteil der BZ.

Die deutsche Eisenerzeugung

Mit den Problemen der Eisenwirtschaft im Kriege befaßt sich Kommerzienrat Dr. Hermann Röchling in der neuen Nummer der Zeitschrift „Der Vierjahresplan". Die Möglichkeiten zur Mehrerzeugung von Stahl seien hinsichtlich der verfügbaren Anlagen unvorstellbar groß. Die großen Eisenerzeugungsgebiete Lothringen und Luxemburg, die zu uns zurückgekehrt sind, sowie Belgien und Frankreich, das heimgekehrte Ostoberschlesien, das Protektorat und das Generalgouvernement, kurzum eine beträchtliche Anzahl von Ländern und Territorien mit zum Teil sehr alter und bedeutender Eisenindustrie geben dem Reich die Möglichkeit, bei vernünftiger Wirtschaft eine gewaltige Eisenerzeugung auf die Beine zu stellen. Dazu komme die recht beträchtliche russische Eisenindustrie, die sich, soweit sie zerstört wurde, im Wiederaufbau befinde. Endlich erleichtere der Vorrat an Eisen- und Manganerzen, der im großen südrussischen Raum in unsere Hand gefallen ist, die deutsche Eisenwirtschaft im gesamteuropäischen Raum ganz außerordentlich. Die Tatsache, daß diese Rohstoffe nicht von weither über See herangefahren werden müssen, sondern uns auf der Feindeinwirkung im wesentlichen entzogenen Landwegen zugeführt werden, sei von überhaupt nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Auch auf dem Kohlengebiet sei es imponierend, mit welch gewaltiger Energie die Aufgaben angepackt werden, und alles so abgestellt werde, daß Deutschland bei Planung auf längere Sicht im gesamten europäischen Raum einschließlich Rußlands über diejenigen Kohlenmengen verfügt, die benötigt werden. So könne festgestellt werden, daß wir die Möglichkeit haben, die Menge Stahl zu erzeugen, die nicht nur zur Kriegführung an allen Fronten benötigt wird, sondern darüber hinaus alles das, was erforderlich ist, um den festen Zusammenhalt des ganzen europäischen Raumes durch stählerne Bande im wahrsten Sinne des Wortes sicherzustellen.

Einschaltung der Selbstverwaltung in die Warenbewirtschaftung

Die Verordnung über den Warenverkehr ist durch Verordnung vom 11. Dezember 1942 in einigen Vorschriften geändert und zugleich in der nunmehr geltenden Fassung neu bekanntgemacht worden. Wichtig ist hierbei namentlich, daß die Reichsbeauftragten und die Reichsstellen ermächtigt worden sind, ihre Befugnisse zur Regelung des Warenverkehrs ganz oder teilweise auf andere Stellen zu übertragen. Damit wird in der Warenbewirtschaftung der Weg bereitet für eine verstärkte Einschaltung von Gliederungen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, denen nun auch Aufgabengebiete zur selbständigen Erledigung zugewiesen werden können, wobei sich der Reichsbeauftragte die Aufsicht vorbehält. Solche ermächtigten Stellen werden als „Bewirtschaftungsstellen" des Reichsbeauftragten tätig. Der Reichswirtschaftsminister hat die Form, in der das geschehen wird, in den Richtlinien über die Errichtung von Bewirtschaftungsstellen in der gewerblichen Wirtschaft vom 12. Dezember (Reichswirtschaftsministerialblatt 1942 Nr. 34) festgelegt. Hiernach kommen als Bewirtschaftungsstellen namentlich Gruppen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, aber auch Gemeinschaften, Kartelle und ähnliche Zusammenschlüsse in Betracht. Die Bewirtschaftungsstellen werden vom Reichsbeauftragten in einer Anordnung, die der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers bedarf, bestimmt. Sie führen in Bewirtschaftungsangelegenheiten hinter ihrem Namen den Zusatz „als Bewirtschaftungsstelle des Reichsbeauftragten für ....". Für die Betriebe bedeutet die Errichtung der Bewirtschaftungsstellen, daß sie künftig in Fragen der Bewirtschaftung und der Herstellung von Waren nur mit einer Stelle zu tun haben, die auf Grund ihrer Betriebsnähe und der bisherigen Betriebsbetreuung die gesamten Verhältnisse des Betriebes am besten kennt. Die Verordnung ist im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 124 vom 15. Dezember veröffentlicht worden.

Geltungsdauer der Reichsfluchtsteuer verlängert. Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen, die im RGBl. I Nr. 124 vom 15. 12. veröffentlicht ist, wird die Geltungsdauer der Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer vom 8. Dezember 1931 I S. 699 mit ihren späteren Aenderungen bis auf weiteres verlängert.

Neufassung der Vorschriften über das Eiserne Sparen. Auf Grund des § 11 der Dritten Durchführungsverordnung über das Eiserne Sparen (dritte ESpDV) vom 26. Oktober 1942 (RGBl. I S. 611) sind die Vorschriften 1. in der Durchführungsverordnung über das Eiserne Sparen (ESpDV) vom 10. November 1941 (RGBl. I S. 705), 2. in der Zweiten Durchführungsverordnung über das Eiserne Sparen (zweite ESpDV) vom 13. Dezember 1941 (RGBl. I S. 768) und 3. in der Dritten Durchführungsverordnung über das Eiserne Sparen (dritte ESpDV) vom 26. Oktober 1942 (RGBl. I S. 611) zu einer Verordnung über das Eiserne Sparen (ESpDV) zusammengefaßt worden. Der Wortlaut dieser Verordnung, die am 1. Januar 1943 in Kraft tritt, ist im RGBl. I Nr 125 vom 15. 12. 1942 veröffentlicht. Am gleichen Tage treten die vorerwähnten Durchführungsverordnungen außer Kraft.

Umstellung von Ackerschleppern auf Generatorgas. Der Reichsernährungsminister veröffentlicht im RA Nr. 293 vom 14. Dezember Durchführungsbestimmungen bezüglich der Umstellung von Ackerschleppern und sonstigen Motoren. Die Ackerschlepper werden in der Regel auf Generatorgas, ausnahmsweise auf Treibgas, umgestellt. Die zur Anwendung kommenden Generatoren sollen in der Regel Holz, Torf und Braunkohlenbriketts verarbeiten. Für die Umstellung von Ackerschleppern auf Generatorgas werden Beihilfen gewährt. Hinsichtlich der Umstellung von sonstigen Motoren werden die Landesernährungsämter sämtliche über die Ernährungsämter mit Kraftstoff versorgten, der landwirtschaftlichen Erzeugung dienenden ortsfesten und ortsbeweglichen Motoren erfassen, soweit sie 1941 einen Kraftstoffverbrauch von mehr als 400 kg Dieselkraftstoff usw. hatten. Die Landesernährungsämter bestimmen auch die Umstellungsart und den zu verwendenden Kraftstoff.

Herstellung von Leimen unter Verwendung von Stärke. In Nr. 294 des RA vom 15. Dezember ist eine Anordnung der Reichsstelle „Chemie" veröffentlicht worden, durch die im Interesse des bestmöglichen Einsatzes von Stärke, und zwar von Kartoffelstärkemehl, Mais-, Reis- und Weizenpuder, die Herstellung von Leimen aller Art, Klebstoffen, Bindemitteln und dergleichen unter Verwendung von Stärke für den Verbrauch im eigenen Betrieb von der Genehmigung der Reichsstelle „Chemie" abhängig gemacht wird.

Erwerbsgesellschaften

Haslinde-Hoyer Brauerei A.-G, Oldenburg. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1941/42 war aus kriegsbedingten Gründen ein Absatzrückgang zu verzeichnen. Die Vorräte wurden vorsichtig bewertet. Das Geschäftsjahr 1941/42 schließt nach Vornahme der Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 43 019 RM zuzüglich des Vortrages von 2274 RM aus 1940/41 mit einem Gewinn von 19 228 RM ab. Der Vorstand schlug folgende Verteilung vor: 6 Pzt. auf das Aktienkapital von 280 000 RM = 16 800 RM, sowie einen Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von 2428 RM. Die Hauptversammlung stimmte dem Vorschlag des Vorstandes zu. Die turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

Lindener Aktien-Brauerei, Hannover-Linden. Der HV am 20. 1. 1943 wird für 1941/42 (30. 9.) die Ausschüttung einer Dividende von uns 7 Pzt. vorgeschlagen.

Schering A.-G, Berlin. Der Beschäftigungshochstand bei den eigenen Betrieben und den Konzernwerken hielt 1942 an, so daß voraussichtlich wieder ein befriedigender Abschluß vorgelegt werden kann. — Generaldirektor Dr. ing. Conrad Herrmann wurde zum Vorsitzer des Vorstandes ernannt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ Pzt. **Reichsbankdiskont** seit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1942	16. Dezember Geld	Brief	1942	16. Dezember Geld	Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	* 0,130	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 16. 12. wurden Hapag plus 0,75 Pzt. mit 110,75, Neptun plus 1 Pzt. mit 205 und Lloyd plus 0,12 Pzt. mit 110,12 umgesetzt. Hansa-Dampf waren ebenso wie Unterweser gestrichen. Bremer Silber wurden mit unv. 150, Reis und Handels plus 1 Pzt. mit 159 gehandelt. Atlas-Werke notierten plus 1 Pzt. mit 187, Bremer Wolle mit 146,5, Nordwolle mit 132, die übrigen unverändert.

Berliner Börse. Die Wertschwankungen waren am 16. 12. bei der Festsetzung der ersten Kurse nur gering. Weitaus die meisten Papiere erhielten eine Strichnotiz. Ferner kamen vielfach Notierungen auf Vortragsbasis zustande. Im großen und ganzen war der Grundton eher fester. Im Verlauf lagen die Aktienmärkte bei anhaltender Geschäftsstille gut behauptet. Bei nachlassender Umsatztätigkeit schlossen die Aktienmärkte behauptet. Man handelte zuletzt Ver. Stahlwerke mit 162,5 und Farben mit 174,25.

Lehrte, 15. Dezember. Auftrieb: 1280 Ferkel und 110 Läufer- und ältere Futterschweine. Es kosteten Ferkel, 5—6 Wochen alt, bis 31 RM, 6—8 Wochen 32—36 RM, 8—10 Wochen 37—43 RM, 10 bis 12 Wochen 44—52 RM; Läuferschweine, über 3—5 Monate alt, 53—74 RM; ältere Futterschweine bis 125 RM. Marktverlauf: lebhaft.

Familienanzeigen

Geburten

Karin. Wir zeigen hocherfreut die Geburt unseres vierten Kindes an. **Marie Preuß**, geb. Waltemath; **Wilhelm Preuß**, Bremen, z. Z. Oberelsungen, 11. Dezember 1942.

Ein Mädchen. **Maria Stock**, geb. Jagels; Assessor **Erich Stock**, Oblt. d. R.

Herbert, ✝ 15. 12. 42. Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes geben in dankbarer Freude bekannt: **Friedrich Bollmann und Frau**, Margarete, geb. Krückmann. Bremen, Geisbergstr. 18, z. Z. Rotenburg, Ausweichkrankenhaus der städt. Krankenanstalt Bremen.

Jürgen, ✝ 15. 12. 42. Die Geburt ihres zweiten Jungen zeigen hocherfreut an: **Ruth Töniges**, geb. Schaffhirt, Kptn.-Ltn. **Werner Töniges**. Flensburg, Diedrich-Nackistraße 32.

Udo. Ein gesunder Sonntagsjunge angekommen. **Mariechen Backhaus**, geb. Josef; **Magnus Backhaus**, Uffz. d. Luftwaffe, z. Z. im Osten; z. Z. Deichshausen, Siedlung 41.

Kirsten, ✝ 13. 12. 1942. Ein Sonntagsmädel angekommen bei Hebamme Frau Tönjes. **Rolf Thienemann; Gertrud Thienemann**, geb. Keuneke.

Karin. In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres ersten lieben Töchterchens an. **Heinz Bothur und Frau**, Wilma, geb. Wilksen. Br.-Aumund, 15. 12. 42.

Verlobungen

Felicitas Boesmann; Armin Drescher, Oberleutnant i. e. Panzerjäger-Abteilung. Bremen, Schwachh. Ring 55. Empfang am Sonntag von 11—13 Uhr.

Wir haben uns verlobt! **Hildegard Cordes; Albert Streese**, 2. Offizier, z. Z. Canada. Bremen, Advent 1942. Kein Empfang.

Als Verlobte grüßen **Herma Rosenhagen; Hans Braham**. Bremen, Osterfeuerbergstraße 24; Essen, z. Z. im Felde. 17. Dezember 1942.

Vermählungen

Ihre am 12. Dezember 1942 vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Hans Hartmann**, SS-Unterscharführer, in der Waffen-SS, **Frieda Hartmann**, geborene Heins. Bremen, Duntzestr. 1 / Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Willy Reutermann, Meta Reutermann, geborene Schumacher. Bremen, Osterdeich 55; 12. Dezember 1942

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Willi Warnke**, Feldwebel in einem Schützen-Regt.; **Erna Warnke**, geb. Spille. Bremen; Ritterhude, im Dezember 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Rusteberg**, Uffz. in einer Nebelwerfer-Abtlg.; **Berta Rusteberg**, geb. Theumer. Bremen, den 17. 12. 1942. Stellensweg 146.

Walter Schaper, Uffz. i. d. Luftw., **und Frau**, Fränzi, geb. Schumacher. Die Trauung erfolgt um 14.45 Uhr i. d. Grambker Kirche. Das Brautpaar ist anwesend: Bremen-Oslebshausen. Am großen Heck 3. Bremen, 19. Dez. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. **Karl Meyer; Gertrud Meyer**, geb. Krenz. Bremen, Erlenstr. 36. Br.-Hemelingen, Kirchenstraße 21, den 17. Dez. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Potyka**, Uffz. in einem Nachr.-Regt.; **Else Potyka**, geb. Ahrens. Bremen-Lesum, den 16. Dezember 1942.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Paul Brede**, z. Z. im Osten; **Elfriede Brede**, geb. Unbescheid. Br.-Rönnebeck, 12. Dezember 1942. — Gleichzeitig danken wir herzlichst für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche.

Danksagungen

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Verlobung danken wir herzlich. **Lisa Lepa, Johann Haltermann.** Lehesterdeich, Grasdorf

Für die zu unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Helmuth Back; Gerda Back**, geb. Kellner. Bremen, Elsasserstr. 158.

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung **Günther Goltdammer und Frau**, Gretel, geb. Bielefeld. Bremen, Rennstieg 61.

Herzlichen Dank für Aufmerksamkeiten zu meinem 25jähr. Dienstjubiläum. **Ernst Puls**, Akazienstraße 14.

Fern der Heimat entschlief am 11. Dezember 1942 nach kurzer heftiger Krankheit in Annaberg im Erzgebirge unser herzensguter Junge

Karl-Heinz

im blühenden Alter von 10 Jahren 3 Monaten.

In tiefer Trauer:

August Brockmann und Frau, geb. Mihsbach; **Paul-Herbert Brockmann; Paul Mihsbach und Frau; Wwe. Marie Brockmann; Familie Fritz Bürger; Familie Wilh. Mihsbach; Familie Herm. Brockmann**

Bremen-Huchting, Vehrels 30 Osnabrück

Die Aufbahrung erfolgte im Beerd.-Institut Joh. Köster, Bremen, Woltmershauser Straße. Die Beisetzung findet statt am 18. Dezember, um 11 Uhr, auf dem Woltmershauser Friedhof.

Nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief fern der Heimat kurz vor Vollendung ihres 7. Lebensjahres unser liebes Kind, Schwester, Enkelin, Nichte, Cousine und kleine Hausfreundin

Margret

In tiefer Trauer:

Anton Stepan und Frau, Lisa, geb. Merz; **Dieter und Werner nebst allen Angehörigen**

Bremen, 2. Dezember 1942

Buddestr. 13; z. Z. Dittersdorf bei Chemnitz, Poststraße 16

Hart traf mich die schmerzliche Nachricht, daß mein sonniger, hoffnungsvoller, stets um mich besorgter, inniggeliebter Sohn, mein lieber einziger Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der

Gefreite

Hermann Reimers

im 21. Lebensjahre im Osten den Heldentod fand. Auf dem Heldenfriedhof in Newel fand er seine letzte Ruhestätte.

In wehem Schmerz:

Frau Emma Reimers Wwe.; Hans Reimers, Uffz. b. d. Wehrmacht; **Sophie Reimers**, geb. Wehrhahn; **Angehörige und alle, die ihn liebhatten**

Bremen, im Dezember 1942
Friesenstraße 89 a

Gedenkfeier Sonntag 12.30 Uhr in der Friedenskirche.

Nach schwerer Krankheit entschlief heute plötzlich und unerwartet meine liebe gute Schwiegertochter, unsere liebe Schwägerin, Schwester und Tante

Elisabeth Niemeyer Wwe.

geb. Kabe

in ihrem 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Mathilde Niemeyer Wwe.; Wilhelmine Noll, geb. Niemeyer; **Hermann Murken und Frau**, Mathilde, geb. Noll; **Karl Niemeyer und Frau; Ludwig Staffhorst und Frau**, Beta, geb. Niemeyer; **Emil Kabe und Frau; Fritz Teuteberg und Frau**, Emmy, geb. Kabe; **Fritz Herber und Frau**, Ella, geb. Kabe, **nebst Neffen und Nichten**

Bremen, den 15. Dezember 1942
Gellertstraße 65
Br.-Aumund, Heilshorn, Hannover, Uelzen

Aufbahrung im Beerd.-Inst. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170; Blumenspenden dorthin erbeten. Beerdigung Sonnabend, 12 Uhr, Osterholzer Friedhof.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute, drei Tage nach ihrem 45. Lebensjahre, meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Wendlandt

geb. Schierloh

In tiefer Trauer:

Richard Wendlandt, Louise Wendlandt und Angehörige

Bremen, den 16. Dezember 1942
Königsberger Straße 37

Aufbahrung in der Beerdig.-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39. Trauerfeier am Sonnabend, 10 Uhr, im Krematorium.

Am 9. Dezember verstarb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau und herzensgute Mutter ihrer Karin, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter

Anneliese Wahn

geb. Baar

In tiefer Trauer:

Dr. Helmut Wahn und Tochter; Heinrich Baar und Frau, Liesbeth, geb. Kahrs; **Ursula Baar und alle Angehörigen**

Die Beerdigung hat in Jena stattgefunden.

Wir trauern um eine pflichteifrige Mitarbeiterin

Betriebsführer und Gefolgschaft der Universitäts-Buchdruckerei Gustav Neuenhahn, Verlag der Jenaischen Zeitung

---

Ein unerbittliches Schicksal entriß uns heute unseren lieben Sohn, meinen guten Bruder, den

Schüler

Hermann Jürgens

in seinem 13. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Heinr. Jürgens und Frau, Gesine, geb. Osmers; **Ludwig Jürgens und Angehörige**

Bremen-Osterholz, den 15. Dez. 1942

Die Beerdigung findet am 19. Dezember, 14 Uhr, vom Trauerhause Osterholzer Heerstraße 72 aus statt.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus vielen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, des Ortsgruppenleiters Georg Brinkmann, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich dem Kreisleiter Blanke für seine aufrichtenden Worte bei der Trauerfeier, weiter der NSDAP. Ortsgruppe Osterfeuerberg, mit ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, den Hoheitsträgern der Ortsgruppen des Kreises Bremen, den Behörden und der Firma Kali-Transport-Ges. m. b. H.

Marie Brinkmann nebst Angehörigen

Bremen, Flensburger Straße 33

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Entschlafenen, Frau Anna Philippi, geb. Funke, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Im Namen aller Angehörigen:

Heinrich Philippi

Bremen, im Dezember 1942
Hansastraße 104

Am 10. 12. erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Schütze

Hermann Judel

im 31. Lebensjahre bei dem heißen Ringen um Stalingrad gefallen ist.

In stiller Trauer:

Martha Judel, geb. Kettenburg, **nebst Kindern und allen Angehörigen**

Br.-Hemelingen, Bruchweg 38

Auch wir trauern mit den Angehörigen um unseren Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Borgward

Statt Karten

Gestern abend entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Freye

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Anna Freye, geb. Schwegmann; **Fritz Freye; Dora Dettleff Wwe.**, geb. Freye; **Helmut Dettleff als Enkelkind, nebst allen Angehörigen**

Osterholz, den 16. Dezember 1942
Schevemoorer Landstraße 96

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 19. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr, in der Kirche zu Oberneuland statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber, strebsamer, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Zugführer a. D.

Friedrich Ficke

in seinem 73. Lebensjahre. Ruhe sanft!

In tiefer Trauer:

Wwe. Anna Katharine Ficke, geb. Hüneke; **Friedrich Ficke u. Frau; Hermann Ficke und Frau; Fritz Dreher u. Frau**, Elise, geb. Ficke; **Johann Ficke und Frau; Christian Ficke und Frau; Anna Katharine Ficke; Friedr. Burhorn als Verlobter, und 10 Enkelkinder**

Kirchweyhe, den 15. Dez. 1942

Die Beerdigung findet am Freitag, 18. Dez., 14.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier in der Kapelle.

Am 16. Dezember 1942 wurde unsere liebe

Schwester

Adele Knipping

im Alter von 81 Jahren von längerem Siechtum erlöst. Sie gehörte 51 Jahre unserem Mutterhaus an und hat 26 Jahre ihren Beruf mit Treue und Hingabe ausgeübt. Wir werden ihr Andenken treu bewahren.

Deutsches Rotes Kreuz, Hansesche Schwesternschaft Bremen

Bremen, den 16. Dezember 1942

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 19. Dezember, um 13 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Anna Löhmann, geb. Behling, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Familie Wilh. Löhmann

Br.-Hemelingen, Bischofsnadel 67

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau Meta Otte, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Reinhold Otte und Sohn nebst Angehörigen

Bremen, Sachsenstraße 15

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch unseren aufrichtigen Dank.

Geschwister Schröder

Bremen, im Dezember 1942
Weberstraße 22

Statt Karten

Für die beim Hinscheiden unserer lieben kleinen Gisela erwiesene Teilnahme, sowie die vielen Kranzspenden, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Klein, danke ich herzlichst.

Im Namen meines Mannes und der Angehörigen

Bertha Gantzen, geb. Copel

Bremen, im Dezember 1942
Bergerstraße 6

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, August Haarde, sagen wir hiermit allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Miehe für seine trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.

Gesine Haarde, geb. Flügger, **und Kinder, nebst allen Angehörigen**

Süderbrook, den 14. Dez. 1942

Von seinem Hauptfeldwebel erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seiner vier Kinder, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Grenadier

Hans Kunze

am 25. 10. 1942 bei den schweren Kämpfen in Stalingrad gefallen ist. Er starb für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer Trauer:

Frau Klara Kunze, geb. Niemann, **u. Kinder Hans, Hannelore, Klaus und Irmgard; Frau E. Kunze Wwe. als Mutter; L. Niemann und Frau als Schwiegereltern, und alle Angehörigen**

Br.-Hemelingen, Winkelstraße 9; z. Z. Heidmühle i. O., Kaiserstr. 126

Am 12. Oktober verstarb in Taif (Saudi Arabien) unser lieber Sohn, mein guter Bruder, unser geliebter Neffe und Vetter

Hans-Theo Brühl

nach eben vollendetem 26. Lebensjahre an einer schweren Krankheit.

In stiller Trauer:

Theodor Brühl und Frau, zur Zeit New-York; **Gerhard Brühl**, z. Z. Kanada; **Ferdinand Poppe und Familie; Adolf Seubert und Familie**

Br.-Grohn, Br.-Vegesack, im Dezember 1942

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Heimgang eines treuen Arbeitskameraden.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Bremen

Statt Karten

Heute morgen 9 Uhr starb plötzlich unser Stiefvater, der

Rentner

Theodor Wecker

in seinem 88. Lebensjahr.

Dieses bringen zur Anzeige:

Franz Deppe und Frau, Christine, geb. Albers; **Marie Schulze Wwe.**, geb. Deppe; **Anna Meyer Wwe.**, geb. Deppe; **Ottilie Bahr Wwe.**, geb. Deppe

Bremen-Aumund, 15. Dezember 1942

Die Beisetzung findet am Freitag, 18. Dezember, 15 Uhr, auf dem katholischen Friedhof in Grohn statt. Etwaige Kranzspenden freundlichst nach dort erbeten.

Statt Karten

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief heute im 73. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Sophie Krüger Wwe.

geb. Gerdes

In stiller Trauer:

Geschwister Krüger u. Angehörige

Br.-Blumenthal, 15. Dezember 1942
Feldstraße 66

Aufbahrung in Bremen in der Beerdig.-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39. Trauerfeier am Freitag, 18. Dez., 13.30 Uhr, in der ref. Kirche in Br.-Blumenthal; anschließend Beerdigung.

Am Montag, 14. Dezember 1942, entschlief sanft, jedoch unerwartet, nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Tante, Frau

Rosa Otto

im 66. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Hermann Otto u. alle Angehörigen

Bremen-Aumund, 14. Dezember 1942

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, 17. Dezember 1942, um 3 Uhr, auf dem Neu-Aumunder Friedhof.

Statt Ansagens

Heute nachmittag entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Gustav Bleeke

im 75. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige:

Sophie Bleeke, geb. Engelkestock, **nebst Kindern und allen Angehörigen**

Bremen-Farge, den 15. Dez. 1942

Die Beerdigung findet am Sonnabend um 14.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung

Ich danke allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Helene Schottelius, geb. Wilk, **nebst Angehörigen**

Aumund, 15. Dezember 1942

Statt Karten

Für die lieben Worte wärmster Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter danken wir herzlichst.

Pastor i. R. Ernst Baars und Kinder

Bremen, 15. Dezember 1942

Zu verkaufen

Klubtische aller Art, Kacheltische, Marmor-Kachelhocker, Blumenbänke, Dielensessel. Beermann & Kranz, Faulenstraße 14/16. Ruf: Nr 2 32 97.

Geschmied. Raucht. m. Messingpl. 50 M, kl. eich. Grammophon m. Pl. 50 M, o. Pl. Br.-Vegesack, Bremer Straße 27.

Rote Plüschmöbel: Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, Nußb.-Büfett, gut erh., zus. 650 M, Zuglampe m. Deckenbel. 50 M. Zu bes. 10—12 Uhr. Adr. in der Geschst. Vegesack

1 Küche 120 M. Bornstr. 8 I.

Küchenschrank, Topfschrank, Tisch u. 2 Stühle 125 M. Zu bes. 10 bis 12 Uhr. Adr. Geschst. Veges.

Bettstelle m. Matr., Roßh., 1½schl. 80 M. Steinbachstraße 1.

2schl. Bettstelle m. Rahm u. Aufl. 35 M. Br.-Aumund, Tannenstr. 181

2 sehr schöne Oelgemälde von E. Merk-München, süddtsch. Landschaftsmotive darstellend, mit geschnitzten Goldrahmen 50×60 à 350 M. König-Albert-Str. 1 pt.

6fl. Wohnz.-Lampe 40 M, kl. Eisschrank 30 M. Ang. u. L 3336

1 bronz. Lampe m. Deckenbeleucht. u. Seidenschirm 15 M. Bultmann, Faulenstr. 5/7 III. r.

Gut erhalt. Wäscherolle, Pr. 30 M. Angeb. u. B 2702 an die Geschäftsstelle Br.-Hemelingen

Kinder-Sportwagen, leicht reparaturbed. 24 M, Smok. neuwertig 130 M, Frack neuw. 80 M. Gr. 46/48. Anfr. Ruf 48 61 36

Roßhaark. u. rosa Wageng. 17 M. Angeb. u. C 2703 an die Geschäftsstelle Br.-Hemelingen

Guter Puppenwagen, ält. Modell, Babypuppe, 50 cm, zus. 40 M. Hastedter Heerstr. 460 I.

Puppenkleiderschrank 25 M, 2 Paar Rollschuhe à 8 M. Hashude 1, von 8—12 Uhr.

Wipprolier, stabil, mit Gummireif. 22.50 M. Ang. VE 2538 an die Geschäftsst. Vegesack

Uhrwerk-Eisenbahn, ca. 120 Teile, 50 M, Stabilbaukasten 15 M, Stabilmotor 10 M, Sachen f. Dampfmaschine 6 M, Waage mit Gew. 2 M, 3 Kasperlefiguren 2 M, Puppenstube, Kerbschnitzarbeit, 2 Zimmer m. Möbel u. 2 Puppen 25 M, div. Spiele 1—4 M. Kreuzstraße 103 I.

Eisenbahn 20 M. Br.-Aumund, Nordstraße 44.

Dampfmaschine mit Modellen 30 M, Märklin-Metallbaukasten Nr. 3, 25 M. Angeb. unt. G 3332

Gr. Packhaus 38 M, Kinderklappstuhl 20 M. Osterdeich 180.

Gr. Krämerladen 60 M. Schreibt. m. Aufs. 50 M, 3fl. Gash. 40 M, kl. Oelbild m. R. 25 M, 4t. Flurgard. 60 M. Blankenburgerstr. 11

100 SA.- u. SS-Soldaten m. Heim u. Zub 60 M, Füllh. (Stahlf.) 8 M. Angeb. unt. L 6111

Frohnes Zuschneideapparat, neu 18 M. Angeb. unt. E 6105

Smoking, neuw., Gr. 1.65, schlank, 110 M, 1 P. w. Leinenschuhe, Gr. 37, 5 M, 1 P. schw. Samtschuhe, Gr. 37, 5 M, Schneiderbüste, Gr. 44, 8 M. Buntentorsteinweg 515 I.

Knabenanzug, 10—12jähr. 30 M. Angebote unter Z 3500

Bl. D.-Hut 12 M. Erfurter Str. 22

Seal (elektr.), D.-Pelzm., Gr. 45, ganz neu 945 M. Ang. u. D 3354

Harmonium 450 M, O. Thein, Klavierbauer, Adlerstr. 5. Nach 14.

Gut erh. Geige 30 M. Adresse in der Geschäftsstelle Vegesack.

2reihige Handharmonika 35 M, kl. Tischgramola 20 M, niedr. H.-Rad 60 M, Laufheck 20 M, Luftgewehr 30 M, Wandertornister 15 M. Angeb. unt. Z 3475

Laute zu verkaufen 20 M. Oetken, Katrepelerstraße 49

1 Radio (defekt) 35 M, kl. Ofen 10 M, 1 Bild 80×120 25 M, 1 Aktent. 6 M. St. Magnusstr. 33

Foto-App. 9×12 (Platten) 30 M, Dampfmasch.-Anlage 20 M, gr. Auto-Bahn neu 12 M, Rollschuhe 6 M, Dux-Kino, neu, 10 M. Angebote unter J 3334

Photoapp. m. sämtl. Zub. 9×12, 55 M. Gr. Pferdestall 18 M. Würzburger Straße 86 I.

1 gut. Fotoapp., 9×12, m. Pl. 50 M, ¾ Geige 30 M, Gehrock 20 M. Br.-Schönebeck, Kirchweg 8, Ecke Schafgegend.

Brockhaus Conversationslexikon, Jubiläumsausgabe 1897, 17 Bände, 60 M. Ruf: 5 29 33, v. 9—16 Uhr.

Eine gr. Anzahl Bücher, Pr. 1 bis 4 M. Stephanikirchhof 27 I.

Uhrw.-Eisenbahn, Spur II, fast neue Dampfmaschine m. Mod., 3fl Gasherd m. Ständer, gegen gute Dam.-Armbanduhr. Grenzstraße 74 III, Ruf: 8 10 20.

Winterbluse f. 11—14jähr. gegen schw. Breecheshose (Tuch). Angebote unter M 6112.

Fast n. schw. Wollkleid m. Krimmerbes., neumod., Gr. 44, geg. gl. Gr. 42 andersfarb. Adr. Geschst. Vegesack.

Biete 1 P. gut erh. M'Halbsch., 34, gegen gut erh M'Stiefel, 36/37. Näh. Heusel, Br.-Farge, Ruf 2 27.

Biete 1 P. gut erh. Arbeitsschuhe, Gr 42, geg. Gr. 43, evtl. g. Stief. m. Zuz., 2 P. M'Halbsch., Gr. 32, geg. Gr. 34. Ang. u. VG 2540 Geschst. Vegesack

Biete: H.-Schaftstiefel, 42, Leder, suche: D.-Russenstiefel, Gr. 38 bis 39 od. Straßenschuhe. Lutz, Verdener Straße 83, Ruf: 48 75 59

Braune Knabenschuhe, Gr. 36 geg. Gr. 38/39. Ang. unter C 3328.

Suche Schlittschuhe geg. gut erh. gr. Burg. Br.-Farge, Fabrikstr. 42

Suche Klavier m. Preisang., gebe Staubs. u. elektr. Heizofen. Caspar, Bremen 13, Breitenbachhof 1

Schülergeige u. Puppenstube geg. Akkordion zu tauschen. Herderstraße 28 II.

Biete Mandoline, suche gr. mod. Puppenwagen. Ang. u. VF 2539 Geschst. Vegesack.

Biete Bandoneon geg. Puppenwag. Drygalla, Bl'thal, Mühlenstr. 144

Batterieempfänger gegen eine Luftmatratze wie neu. Egberts, Hemmstraße 41 I.

Biete Photo, 6×9, geg. gr. Puppe. Lutherstraße 1 b, 2× klingeln.

Biete: 1 elektr. Belichtungsmesser geg. Entwicklungsdose (Leica-Film). Ang. unter T 3494.

Kaufgesuche

1 eleg. Nähtisch, 1 Teppich und Gewichte für Haush. Waage. Angebote unter N 1263

Couch oder Sofa. Ang. u. Q 2441 an die Geschst. Hemelingen.

Flurgarderobe m. Sp. Ruf 8 34 63.

Gut erh. Kinderbettstelle. Klodt, Borgfelder Straße 74.

Höhensonne (220 V., Wechselstrom) zu kaufen gesucht. Angebote unt. L 58 243.

Wir suchen dringend 1 Fahrrad m. Anhänger. Engelhardt & Foerster, Maschfbr., Gr. Sortillienstr. 25/27

Mad. Puppenwagen, gut erh. Am Wall 42. Ruf: 2 49 35.

1 mod. gut erh. erh. Puppenwagen. Braunschweiger Str. 49, Ruf: Nr. 4 01 41.

Suche Spielsachen für 4jähriges Mädchen. Ang. unter S 3343.

Suche gut erh. Kasperletheater od. Figuren. Ruf: 5 37 87.

Schreibmaschine z. k. ges. Otto Murken. Br.-Burg, Heerstr. 43.

Gut erh Nähmaschine zu kauf ges. Angebote unter N 3338.

Gut erh. Offz.-Ledermantel (Luftwaffe) zu kaufen gesucht. Ang. unt. D 2704 Geschst. Hemelingen.

Dringend gesucht ein neuwertiger dunkl Anzug Gr 1,82, schlanke Figur. Angebote unter R 2592

Gut erh. Anzug, Gr. 1,70 f. kräft. Fig. u. Regenmantel, 1 Herren- u. Knaben-Fahrrad. Angebote u. K 6110.

Suche dringend einen D.-Wintermantel oder Umstandsmantel. Grenzstraße 145; Soutr.

Gut erh Wintermäntel f. 6- u. 7jähr. Knab. Ang. U 3495.

Dkl. Filzhut, gt. erh. Ang. J 6109

Lg. Gummistiefel, Gr. 38, od. lg. Ueberziehsch., gut erh., Gr. 38, u. langsch. Lederstiefel, Gr. 38-39 u. größ., Teddybär m. Stimme. Caspar, Bremen 13, Breitenbachhof 1.

Schaftstiefel (Knobelbecher) Nr. 44, Kleiderschrank. Ang. H 3333.

Knirps zu kauf. ges. od. geg. Kleid nähen. Ang. unt. A 2701 an die Geschäftsstelle Hemelingen.

Holländer sof. ges. Mücke, Vegesack, Rohrstr. 24, Ruf 4-8

Schmucksachen — Uhren aus Edelmetallen und Silbergeräte kaufen Wilkens & Danger. Sögestr. 67 Ecke Am Wall. Ruf: 2 33 13 Gen.-Nr. 42/50 121

Gute D.-Armbanduhr, Konf.-Kleid, Gr. 42/44, gesucht. Haeberle, Grenzstraße 74 III, Ruf: 8 10 20.

Gut erh. Klavier. Preisangeb. u. B 6102.

Gut erh. Klavier geg. bar. Ang. unter A 1276.

Gutes Klavier ges. Ang. M 3437

Hohner Club II (Erika) gut erh. Ang. u. O 3439.

Radio-Apparat, auch reparaturbed. zu kauf. ges. Ang. u. V 3146

Radio-Apparate, Lautsprecher, Plattenspieler und Koffer-Gramol. kauft Radio-Sewing, Papenstraße Nr. 13 a. Ruf: 2 35 68

Gut erh. Radio. Ang. u. R 6117.

Gut erh. mod. Tanzplatten u. alte besch. Platten. Ang. B 3327

Suche alte Schallplatten. Ang. unt. H 6108.

Rollfilmkamera, 6×9. Angebote an W. Matthiesen, Huchting, Neuer Damm 50.

Kinderr. Fam. sucht gut erh. Koff u. Klavier. Ang. M 3487.

Bücher aller Art, auch Lexikon, Atlas, Bibeln, kauft stets Isenbart, Am Wall 139II, Ruf 2 31 25

Stadt- od. Reisetasche, Leder. Ang. u. N 58 245.

Suche mehrt. gut erh. Kaninchenstall. Ang. u. VM 3233 Geschst. Blumenthal.

Tauschgesuche

Suche Haushaltswaage, evtl. Tausch geg. Koffergramola m. 23 Pl. Angebote unter B 3352.

Biete Waschmaschine (Miele). Suche Mädchenkommode oder Bücherschrank. Ang. unt. A 3351.

Biete gut erh. D'fahrrad geg. Radiogerät. Ang. u. O 6114.

Kindersportwagen f. P.-Sportwag. m. Puppe. Schwarzburger Str. 43.

Biete K'Dreirad, suche Kn'schultornister, gut erh., u. Dampfm. m Zuz. Ang. u. VH 2541 a. d. Geschst. Vegesack.

Biete gr. Puppe geg. K'Sportwag. Ang. u. E 3355.

Gr. Puppenbett u. 2 gute Zugroll geg. K'Sportwagen z. tauschen. Nienburger Str. 137.

Suche Dynamo, 1 PS, 220 V, gebe 1 Ventilator, 220 Volt oder 1 P. Damen Schlittschuhe m. Stief., Gr. 40. Ang. unt. W 3497.

Bekanntmachung!

Wegen Personalmangel bitten wir unsere Mitglieder, ihren Jahresbeitrag für die Sachleistungskasse (Bestattung) in Höhe von 6.- RM laut Satzung schon von jetzt ab einzuzahlen. Ratenzahlungen in Höhe von RM. 3.— können wir nur noch im Falle von Bedürftigkeit entgegennehmen.

Bürgerliche Bestattungskasse
Kurze Wallfahrt 9

Annahmestellen: Bremen-Vegesack, Stühmer, Gerhard-Rohlfs-Str. 51 a; Br.-Blumenthal, Müller, Mühlenstraße 65.

Anno 1575

Im Jahre 1575 wurde die älteste bestehende Likörfabrik der Welt gegründet, das Stammhaus der Erven Lucas Bols A.-G. in Emmerich a. Rh. Heute wird es zwar nur verhältnismäßig selten der Fall sein, daß eine Flasche Bols Ihres Weges kommt. Wenn aber, dann werden Sie feststellen, daß die einzigartige Bols-Qualität unverändert aufrecht erhalten werden konnte. Und — einmal kommt ja der Tag, an dem wir Sie wieder unbeschränkt beliefern können.

ERVEN LUCAS BOLS EMMERICH a RH

GROSS-KOCH-ANLAGEN

HAAS & SOHN
NEUHOFFNUNGSHÜTTE B. SINN (HESS.-NASS.)

NOVOPIN

Leere Flaschen sind Rohstoffe

und gehören nicht in den Mülleimer. Wir bitten deshalb alle Verbraucher von

NERVPIN-SOLVOMIXT CAMPHOPIN

und den übrigen bewährten Novopin-Präparaten, alle leeren Flaschen ihrer Bezugsquelle zuzuleiten. Sie erleichtern uns dadurch die Lieferung

SCHÖNING & WULF · BERLIN-JOHANNISTHAL

NOVOPIN-FABRIK

„Krewel"

KREWEL

Garant guter Arznei-Präparate
— seit 1893 —

Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Ausgabe von Tabakkontrollkarten (TKK). Die Ausgabe der ab 1. 1. 1943 gültigen TKK erfolgt durch den Tabakeinzelhandel in der Zeit vom 18. bis 31. Dezember 1942. Die Ausgabestellen sind durch ein entsprechendes Plakat gekennzeichnet.

Ausgabezeiten:
18., 21., 22. und 23. Dezember von 9—13 Uhr,
28., 29., 30. und 31. Dezember von 9—18 Uhr (außer Mittagspause).

Die Ausgabe erfolgt nur an Verbraucher, die im Staatsgebiet Bremen wohnhaft und im Besitz der jetzigen TKK und der dritten Reichskleiderkarte sind. Bezugsberechtigt sind männliche Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und weibliche Personen im Alter von 25 bis 55 Jahren.

Für TKK, die irgendwelchen Aufdruck tragen, oder auf denen Aenderungen, Streichungen usw. vorgenommen sind, stellt der Handel keine neuen Karten aus. Das gleiche gilt bei Vorlage einer TKK oder Kleiderkarte, die von auswärtigen Wirtschaftsämtern ausgegeben wurde, oder wenn die jetzige TKK oder Kleiderkarte fehlt. In all diesen Fällen wendet sich der Verbraucher an das Wirtschaftsamt.

Für Ausländer folgt eine besondere Regelung.

Die an der jetzigen TKK noch vorhandenen gültigen Abschnitte werden bei der Ausgabe der neuen TKK abgetrennt. Die abgetrennten Abschnitte behalten nur dann ihre Gültigkeit, wenn beim Einkauf von Tabakwaren gleichzeitig die neue TKK vorgelegt wird. Abschnitte der neuen TKK dürfen vor dem 28. Dezember 1942 mit Tabakwaren nicht beliefert werden.

Verbraucher die aus besonderen Gründen nicht den Umtausch ihrer TKK bis zum 31. 12. 1942 vornehmen konnten, haben die Möglichkeit, sich in der Zeit vom 1. bis 16. Januar 1943 in den Ausgabestellen des Tabakeinzelhandels während der üblichen Geschäftszeiten eine neue Karte ausstellen zu lassen.

Alle Verbraucher, die vom Handel keine TKK erhalten, wenden sich in der Zeit vom 18. bis 31. 12. 1942 an die nachstehenden Stellen des Wirtschaftsamtes:

a) In den Bereichen der Dienststellen Hemelingen, Lesum, Vegesack und Blumenthal oder in den Landgemeinden während der üblichen Geschäftszeiten an die für ihren Wohnsitz zuständige Dienststelle oder Landgemeinde;

b) alle übrigen an das Wirtschaftsamt, Abteilg. Tabakwaren Bahnhofstr. 15 (Opelturm), während nachfolgender Abfertigungszeiten:

Buchstaben	
A bis B . . .	am 18. 12. 1942
C bis G . . .	am 21. 12. 1942
H bis K . . .	am 22. 12. 1942
L bis M . . .	am 23. 12. 1942
N bis R . . .	am 28. 12. 1942
S, Sch, St .	am 29. 12. 1942
T bis Z . . .	am 30. 12. 1942

täglich von 9 bis 18½ Uhr.

Der Verbraucher ist verpflichtet, die TKK nach Erhalt mit Namen Wohnung und Geburtsdatum zu versehen. Ohne diese Angaben ist die TKK ungültig; Tabakwaren dürfen hierauf nicht geliefert werden.

Bei Vorlage einer TKK oder Kleiderkarte eines auswärtigen Wirtschaftsamtes ist der Haushaltsausweis vorzuzeigen.

Weibliche Personen unter 25 und über 55 Jahre erhalten gegen Vorlage amtlicher Unterlagen beim Wirtschaftsamt eine TKK, wenn sich Ehemann oder mindestens ein unverheirateter Sohn im Wehrmachtseinsatz befindet.

Alle Wehrmachtsangehörigen werden durch ihre Dienststellen der Wehrmacht mit der neuen TKK versorgt. 17. 12. 1942. Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.

Auswärtige Behörden

Kreis Osterholz

Die Weihnachts-Sonderzuteilungen an Zuckerwaren, Spirituosen und Bohnenkaffee für Urlauber und Volksgenossen, die aus der Gemeinschaftsverpflegung entlassen sind, oder die die Vorbestellung nicht abgegeben haben können gegen Abtrennung der betreffenden Abschnitte bei nachfolgenden Einzelhändlern gekauft werden:
Ritterhude: D. Wendelken, H. Bethge.
Hambergen: August Tecklenburg.
Wallhöfen: L. Zeßler.
Lilienthal: K. Flemming, J. H. Lührmann.
Schwanewede: H. Grewe.
Neuenkirchen: H. Behmann.
Platjenwerbe: Seiden Nachfg.,
Worpswede: K. Schulken, N. Bullwinkel.
Worphausen H. Kohlmann, A. Gerdes.
Hüttenbusch: H. G. Finken.
Grasberg: J. Stolte.
Osterholz-Scharmbeck: Spirituosen: H. W. Schwenke, E. Tapking, K. Hollenbeck. — Zuckerwaren und Bohnenkaffee: H. Weißenborn, G. Scharf, W. Müller, Feldstraße.

Falls die übrigen Einzelhändler des Kreises über Bestände verfügen, müssen auch sie an die genannten Verbraucher abgeben. Osterholz-Scharmbeck, 12. 12. 42. Der Landrat, Ernährungsamt, Abteilung B.

Süßwaren-Sonderzuteilung. Der Herr Oberpräsident in Hannover hat aus besonderem Anlaß für den Kreis Osterholz eine weitere Sonderzuteilung von 100 g Süßwaren für jeden deutschen Verbraucher zur Verfügung gestellt. Für die Vorbestellung ist der Abschnitt „N 36 Osterholz" der zur Zeit gültigen rosa und blauen Nährmittelkarten 44 bei einem Einzelhändler des Kreises Osterholz bis spätestens zum 24. 12. 1942 abtrennen zu lassen. Die Einzelhändler haben die Stammabschnitte mit dem Firmenstempel zu versehen. Die Abschnitte sind bis spätestens zum 30. 12. 1942 beim Ernährungsamt (Landratsamt) in Osterh.-Scharmbeck geordnet aufgeklebt (zu je 100 Stück 10×10) einzureichen. Der Zeitpunkt für die Abgabe der Süßwaren wird noch bekanntgegeben.

Ausländische Zivilarbeiter, Zivil- und Kriegsgefangene sowie Juden und Polen erhalten die Sonderzuteilung nicht. Osterh.-Scharmbeck, 14. 12. 42. Der Landrat, Ernährungsamt, Abt. B.

Der Verkauf der Sonderzuteilungen in Spirituosen und Zuckerwaren kann bei den Einzelhändlern vom 18. 12. 1942 ab erfolgen. Osterh.-Scharmbeck, 15. 12. 1942. Der Landrat, Ernährungsamt, Abt. B.

Gerichtliches

Die in Verlust geratene, von dem Schiffsoffizier Theodor Hülper, Bremen, Lichtenhainer Str. 34, zur Zeit auf See, seiner Ehefrau Margarethe Elisabeth geb. Esch im Februar 1938 in Hamburg erteilte, notariell beglaubigte Generalvollmacht wird für kraftlos erklärt. Bremen 15. 12. 1942. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Zulassungskarten für den Reiseverkehr zu Weihnachten 1942

In der Zeit vom 18. bis 24. 12. 42 und vom 27. 12. 42 bis 4. 1. 43 können fast alle von Bremen Hbf. abfahrenden Schnell- und Eilzüge (D, E, DmW, SFR) nur mit Zulassungskarten benutzt werden.

Uebergangsreisende, Inhaber von Wehrmachtfahrausweisen, von Zeitkarten und von Karten für Bettplätze in Schlafwagen können ohne Zulassungskarte reisen.

Die Zulassungskarten werden in beschränkter Anzahl gegen Vorlage oder Lösung von Fahrausweisen bei der Fahrkartenausgabe Bremen Hbf. oder dem Mitteleuropäischen Reisebüro (MER) frühestens 3 Tage vor Antritt der Reise (am ersten Tage ab 17 Uhr wochentags und ab 8 Uhr festtags) ausgegeben.

Reisenden, die kriegswichtige Reisen mit zulassungskartenpflichtigen Zügen auszuführen haben, wird dringend empfohlen, am Schalter eine Bescheinigung der die Reise veranlassenden Behörde, Parteistelle oder Firma über die Kriegswichtigkeit der Reise vorzulegen.

Schriftliche oder fernmündliche Bestellungen und Vorbestellungen werden nicht angenommen. Außerdem werden auch im Umkreis bis 25 km von Bremen Hbf. weder Fahrkarten für Schnell- und Eilzüge noch Zuschlagkarten für die Züge ausgegeben die der Beschränkung unterliegen. Reisende von diesen Bahnhöfen gelten nicht als Uebergangsreisende.

Die Zulassungskarten geben dem Reisenden weder einen Anspruch auf Beförderung, noch auf einen Sitzplatz oder auf einen Platz in der Klasse seines Fahrausweises.

In Schnellzügen werden (von einigen Ausnahmen abgesehen), allgemein nur Reisende befördert, die Fahrausweise über wenigstens 150 km besitzen.

Einzelheiten sind aus den auf allen Bahnhöfen angebrachten gelben Aushängen ersichtlich. **Reichsbahndirektion Hannover.**

Finanzanzeigen

Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Bremen

Kapitalberichtigung, Aktienumtausch und Dividendenzahlung

Auf Grund der Dividendenabgabeverordnung vom 12. 6. 1941 und den hierzu erlassenen Durchführungsverordnungen hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 23. November 1942 gemäß Vorschlag des Vorstandes beschlossen, im Wege der Berichtigung das Grundkapital der Gesellschaft von RM 5 440 000,— um 50 % = RM 2 720 000,— auf RM 8 160 000,— mit Wirkung zum 31. Dezember 1941 durch Ausgabe von Zusatzaktien, die auf den Inhaber lauten und ab 1. Januar 1942 gewinnberechtigt sind, zu erhöhen. Die entsprechende Eintragung in das Handelsregister ist am 5. Dezember 1942 erfolgt.

Wir fordern nunmehr unsere Aktionäre auf, ihre Ansprüche auf die Zusatzaktien und Bezugsrechte gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 7 der alten Aktien
bis zum 30. Januar 1943 einschließlich
in Bremen bei der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank,
bei der Commerzbank Aktiengesellschaft
bei der Deutschen Bank, Filiale Bremen
in Berlin und Hamburg bei der Dresdner Bank, Commerzbank und Deutschen Bank,
während der üblichen Kassenstunden anzumelden. Die Gewinnanteilscheine sind auf der Rückseite mit Namen und Adresse bzw. dem Firmenstempel des Einreichers zu versehen.

Auf alte Aktien im Gesamtnennbetrage von jeweils RM 2000,—, also auch in gemischter Stückelung, wird, sofern der Aktieninhaber keine gegenteiligen Stückelungswünsche äußert, **1 Zusatzaktie zu RM 1000,— mit Gewinnanteilscheinen Nr. 8 und ff. zugeteilt werden.** Im übrigen entfallen auf je RM 1000,— alte Aktien 5 Zusatzaktien zu je RM 100,—, auf 1 alte Aktie zu je RM 300,— 1 zusätzliche Aktie zu RM 100,— und ein Bezugsrecht über RM 50,— auf 1 alte Aktie zu RM 100,— ein Bezugsrecht über RM 50,—. Das Bezugsrecht kann nur dergestalt ausgeübt werden, daß der berechtigte Aktionär auf RM 100,— lautende Zusatzaktien bezieht. Das Bezugsrecht ist veräußerlich.

Um die Stückelung unseres Grundkapitals soweit wie möglich auf Aktien mit dem gesetzlichen Mindestnennbetrag von RM 1000,— umzustellen, fordern wir auf Grund der 3. Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz vom 21. 12. 1938 die Inhaber der Aktien zu RM 100,— erstmalig und die Inhaber der Aktien zu RM 300,— unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 30. 4. und 15. 10. 1940 erneut auf, gleichzeitig mit der Erhebung der Zusatzaktien eine Vereinigung von Aktien alter und/oder neuer Ausgabe vorzunehmen, soweit deren Nennbetrag insgesamt mindestens RM 1000,— beträgt. Zu diesem Zweck sind die alten Aktien und/oder Zusatzaktien mit Gewinnanteilscheinen Nr. 8 ff. sowie Erneuerungsscheinen und einem der Nummernfolge nach geordneten Verzeichnis innerhalb der obigen Frist bei den genannten Stellen einzureichen.

Die Einreichungsstellen sind bereit, An- und Verkäufe von Bezugsrechten sowie einen Ausgleich von etwaigen Spitzenbeträgen zur Erreichung eines tauschbaren Nennbetrages nach Möglichkeit zu vermitteln.

Die als Zusatzaktien und im Umtausch auszugebenden Aktien stehen zur Verfügung, sobald die erforderliche Satzungsänderung hinsichtlich der neuen Stückelung ins Handelsregister eingetragen worden ist. Bis dahin erhalten die Einreicher zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen; gegen Rücklieferung derselben gelangen die Aktienurkunden mit Gewinnanteilscheinen Nr. 8 und ff. sowie Erneuerungsscheinen baldmöglichst zur Ausgabe. Die Einreichungsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Einreichers der Kassenquittungen zu prüfen.

Die Ausreichung der auf Grund der Kapitalberichtigung und des Aktienumtausches zur Ausgabe gelangenden Aktien ist für die Aktionäre in jedem Falle gebührenfrei.

In der am 14. Dezember 1942 abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 4 % auf das berichtigte Kapital, d. h. von 6 % auf das alte Kapital genehmigt. Die Auszahlung abzüglich 10 % Kapitalertragsteuer und 5 % Kriegszuschlag, erfolgt ab 15. Dezember 1942 gegen Rückgabe des Gewinnanteilscheines Nr. 6 unserer Aktien bei den Kassen der folgenden Banken:
in **Bremen:** Bremer Bank, Commerzbank, Deutsche Bank;
in **Hamburg, Berlin, Frankfurt a. Main, Mannheim, Stuttgart:** Commerzbank, Deutsche Bank, Dresdner Bank;
in **Frankfurt a. M.** außerdem: Deutsche Effekten- u. Wechselbank und bei der Gesellschaftskasse.

Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Albrecht Volland, Berlin, Vorsitzer; Eugen Boode, Berlin; Heinrich Focken, Bremen; Fritz Radke, Berlin; Richard Sachsse, Heidelberg; Ferdinand Schraud, Berlin; Robert Stuck, Bremen.

Bremen, den 14. Dezember 1942.

Der Vorstand

Wilhelm Engehausen Emil Fischer, Robert Neef.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Motor-Einheiten. Sämtliche Motor-Einheiten des Standortes Bremen treten am Donnerstag, 17. 12. 42, um 19 Uhr in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses zum Appell an.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen
Fernsprecher: Kasse 2 51 25
Heute, Donnerstag, 14—16 Uhr, geschl. Vorst. f. Carl F. W. Borgward: **„Der kleine Muck".**
17—20 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gr. B: **„Die Zauberinsel".**
Freitag, 14—16 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Seefahrer Kinder NSDAP. AO., Kreisleitg. Seeschiffahrt Weser-Ems: **„Der kleine Muck".**
17.30—19.50, geschl. Vorst. f. d. NSDAP., Kreis Bremen: **„Glückliche Reise".**
(Keine HJ.-Vorstellung.)
Sonnabend, 14—16 Uhr: **„Der kleine Muck".**
17—20 Uhr, Sonnabend-Platzm. Gr. A: **„Die Zauberinsel".**

Bremer Schauspielhaus
Heute, Donnerstag: 17—19.30, 9. So.-Do. ○ **„Maria Magdalene".**
Freitag: 17—19.30, Serie G/9 ○ **„Maria Magdalene".**
Sonnabend: 17—19.30, 9. So.-Mi. (verlegt vom 23. Dez.) **„Maria Magdalene".** Schauspiel von Friedrich Hebbel.

Preisskat

Geldpreisskat heute sowie Freitag u. Sonnabend. Anfang 19.30 Uhr. Müller, Vegesacker Straße 43/45.

Jeden Freitag, 20 Uhr, Preisskat. A. Kröner, Bremen-Grambke

Geschäftl. Bekanntmachungen

Ich verlege am 15. Dezember 1942 **wieder** mein Geschäft von Contrescarpe 79 nach Contrescarpe Nr. 115, Ecke General-Ludendorff-Straße, gegenüber Ortskrankenkasse. Geo Bekenn, techn. Geschäft.

Richd. Zimmermann jetzt Tiefer Nr. 33/34, Ruf 2 93 41/42. Papier- u. Bürobedarf, Büromaschinen, Zeichenbedarf, Meßgeräte, Lichtpauspapiere.

Tiermarkt

Verkauf

Abgekalbte beste Quene und eine hochtrag. Quene. Hinrich Bruns, Neuenkirchen/Unterweser.

Langh. Teckel, a. f. Jagd. Lübecker Straße 36.

Tausch

Junge Zuchthäsinnen, gr. Rasse, geg. schlachtreife Rammler. Herderstraße 9, part. R. 48 74 07, ab 18 Uhr.

Ankauf

Suche 2 Dtzd. Bruteier v. schwer. Zwerghühner-Rasse zu März-April. Angebote mit Ang. der Rasse erbittet: Maybaum, Brem.-Lesum, Kurtelbeck 17.

Auto- u. Motorradmarkt

Verkauf

NSU-Fiat 1000, Tacho 18 000, Hanomag Kurier Tacho 23 000, Opel 1.3 Lim. aussehend wie neu. Bundgaard & Sohn.

Opel 1,3 Ltr., zum Schätzwert zu verkaufen. Reichel, Schönebecker Straße 6 II.

Ankauf

Von hiesiger Dienststelle Motorrad 200 ccm, gesucht. Angeb. unter K 58 242.

Gebr. Personenkraftwagen nur wenig gefahren, stärkere Typen üb. 2000 cbm Hubraum, kaufen laufend „Ahag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroder Straße 9/15, Ruf: 8 40 91.

Kaufen laufend gebrauchte Kraftfahrzeuge aller Typen. Eggers & Schmidt, Auto-Verwertung, Bremen 10, Ladestr. 20, Ruf: 5 13 13.

Anzuleihen

Handwerker sucht zur Vergrößerung auf ein Jahr 2000 ℳ. Angebote unter G 3482.

Zu vermieten

Möbl. Wohnungen u. Zimmer laufend abzugeben. Hugo Busch, Makler, Doventorsteinweg 20.

Möbl. Zimmer. Augsburger Str. 167

Möbl. Zi. an Dame zu verm. Hebestreit, Salzwedel, Ackerstr. 4.

Fernumzüge. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31, Ruf: 2 12 34/37.

Wohnungstausch

Tausch-Wohnungen. Biete Bremen, Doventor, abg. Etage, 3 Zimm., Kü., Bad, Balkon, Zubeh., Hzg. 61.-. Suche in Grambke, Burg, Vegesack, 3-4 Zim., Kü., Zubeh. oder Einfam.-Haus auch zu kauf. Instandsetzung wird übernommen. Sofort oder später. Angebote erbittet: Hugo Busch, Makler, Bremen, Doventorsteinweg 20

Mietgesuche

Gut möbl., geheiztes Zimmer auf Dauer, Stadtmitte od. Schwachhauser-Bürgerparkgegend, von Herrn gesucht. Ang. L 3411.

Reichsbahn-Sekretär sucht nettes möbl. heizb. Zimmer in westl. Vorst. od. Bremen-West. Angeb. unter L 3461.

Jg. Ehepaar s. möbl. Zimm. mit Kochgel. Diercks, Schönhausenstraße 31 a.

Jg. Ehepaar (Kriegsvers.) s. sof. od. spät. möbl. Wohn. Angebote unter L 58 244.

Ehep. m. sehr. ruhig Kind, sucht f. bald od. spät. 1—2 möbl. Zi. m. Kochgel. Vegesack od. Nähe. Eigene Wäsche. Ang. VW 2511 an die Geschst. Vegesack.

Aelt. Ehepaar s. 2 Zi. u. Küche od. 2 gr. Zi. m. etwas Garten. Schönebeck od. Umg. Ang. unter VZ 2512 Geschst. Vegesack.

2 möbl. od. leere Zimmer Vegesack od. Umg. Ang. u. VC 2536 an die Geschst. Vegesack.

Gut. kl. möbl. Zimm. Veg. u. Umg. v. alleinst. Frau. Ang. u. VJ 2542 Geschst. Vegesack.

Stellen-Angebote

Für Norden, Westen u. Reichsgebiet Baukaufleute, Lohnbuchhalter(innen), Kontorist(innen), Bürohilfskräfte gesucht. Schriftl. Bewerbungen erb. an J. H. Gustav Burmeister, Hamburg-Lokstedt, Süderfeldstraße 24/42.

Osteinsatz - Stenotypistinnen - Kontoristinnen - kaufm. Hilfskräfte. Wir s. f. d. sof. Eins. i. d. besetzten Ostgeb. Stenotyp. u. Kontoristinnen sowie kfm. Hilfskräfte. Wir bieten interess. Tätigkeit u. gute Entwicklungsmögl. Alter f. weibl. nicht unter 21 J. u. männl. zw. 40-60 J. Bewerb. bitten wir zu richten an die Zentral-Handelsgesellschaft Ost f. landw. Absatz u. Bedarf m. b. H., Personalabt., Berlin W 9, Linkstr. 27. Kennwort Getreide.

Suche für hiesigen Einsatz erfahrene kaufm. männl. u. weibl. Angestellte. Durchgehende Bürozeit von 8—17 Uhr. Schriftliche Bewerbung an Carl Brandt, Bauunternehmung, Bremen, Hollerallee 77.

Staatl. Behörde sucht lfd. Schreib-, Registratur- und Bürokräfte, Kräfte m. Kenntn. in Kassen- u. Verwaltungsw. sowie Kraftfahrer u. Dolmetscher. Bew. m. char. Eignung wollen sich u. Beif. ein. handgeschr. Lebensl. melden unt. W 3147.

Perf. Buchhalter(in) von Schiffsmakler sofort gesucht, evtl. verkürzte Arbeitszeit. Ang. E 6405.

Männliche od. weibliche Hilfskraft zur Bedienung einer Adrema-Anlage gesucht. Meldungen: Regierungskanzlei, Langenstr. 76, Hinterhaus.

Junge Kraft f. Buchh.-Arb. (Durchschr.-Syst.) mögl. m. Kenntn. in Steno u. Maschschr., n. Beding., z. sof. od. bald. Antr. ges., evtl. auch f. halbe Tage. Ang. U 2370.

Halbtagskräfte für leichte Büroarbeiten. Bremer Zeitung, Am Geeren 6/8.

Kfm. Lehrling (m.) f. Verk., kfm. Lehrling (w.) f. Büro z. 1. 4. 43 ges. Beermann & Kranz, Inneneinrichtungen, Faulenstr. 14/16.

Männliche

Energischer, ehrlicher und in jeder Hinsicht zuverlässiger Lagerführer für ein Lager ausländischer Gefolgschaftsmitglieder u. 1 Assistent für den Leiter der Sozialbetriebe mit guter kaufmännischer Allgemeinbildung, gutem Einfühlungsvermögen u. Gewandtheit und Sicherheit im Auftreten v. großem Industriewerk in Bremen gesucht. Angebote unter B. R. 56/33 an Ala, Bremen.

Aufstrebendes Industrieunternehmen an der Unterweser sucht zum möglichst baldigen Antritt einen Kalkulations-Assistenten m. Industrieerfahrung, technischem Verständnis und leichter Auffassungsgabe für kaufmännische Nachkalkulation. Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe über Gehaltsforderung, frühestem Eintrittstermin u. Militärverhältnis unt. G 58 219 erb.

Osteinsatz — Getreidekaufleute. Wir suchen für Außendiensttätigkeit zum sofortigen Einsatz in den besetzten Ostgebieten Getreidekaufleute, die über langjährige Erfahrungen im Getreidehandel, der Getreidelagerung u. Spedition verfügen und in leitenden, verantwortungsvollen u. selbständigen Stellungen tätig waren. Alter nicht üb. 60 Jahre. Es werden geboten: weitgehendst selbständige Arbeitsgebiete und beste Entwicklungsmöglichkeit. Nur wirklich ernsthafte Bewerber, die den vorstehenden Anforderungen genügen, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung eines kurzen handgeschriebenen Lebenslaufs und Lichtbild einreichen an die Zentral-Handelsgesellschaft Ost für landw. Absatz und Bedarf m. b. H., Personal-Abteilung, Berlin W 9, Linkstr. 27. Kennwort Getreide.

Osteinsatz — Getreidedisponenten. Wir suchen Getreidedisponenten f. bes. verantwortungsv. Stellung. Beding. langj. Erfahr. i. d. Getreideabwicklung od. Sped. Wir bieten aussichtsr. u. entwicklungsfähige Tätigkeit. Bewerbungen sind zu richten an: Zentral-Handelsgesellschaft Ost für landw. Absatz u. Bedarf m. b. H., Personalabt., Berlin W 9, Linkstr. 27. Kennwort Getreide.

Für großes Industriewerk in den Donau-Alpengauen werden gesucht: Betriebsbuchhalter, Lagerbuchhalter, Nachkalkulatoren f. Weiterverarbeitungsbetr. Stahlwerk, Stahlgießerei und Gesenkschmiede. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten u. „Industriewerk 280" an Ala Anzeigen-Ges., Linz/Donau

Großunternehmen der Metallindustrie in Thüringen sucht einen gewandten und erfahrenen **Lohnsachbearbeiter,** der geeignet ist, die Stellung eines Gruppenführers im Lohn- u. Gefolgschaftsbüro zu bekleiden. Unterkunft mit Vollverpflegung oder Privatlogis wird vom Werk aus vermittelt. Angebote unt. G. U. 8 an Anzeigenmittlung Otto Steinbach in Eisenach.

Kfm. Lehrling f. unser Import- u. Inlandsgeschäft d. Eisen- u. Holzbranche z. 1. 4. 1943 ges. Bewerbungen unter Z 1275.

Lehrling zur Ausbildung als technischer Kaufmann für ein mittl. aufstrebendes Industriewerk ges. Intelligentem Jungen bietet die Branche beste Zukunftsaussichten. Angebote unt. E 58 237.

Industrie - Großunternehmen in Thüringen sucht tüchtigen, strebsamen und zuverlässigen **Maschinentechniker** für interessante vielseitige Arbeit in Büros u. Werkstätten der gesamten Versorgungs- und Unterhaltungsbetriebe. Gemeinschaftsunterkunft mit Vollverpflegung od. Privatlogis durch Vermittlung des Werkes. Angebote unter I. G. 10 an Anzeigenmittlung Steinbach in Eisenach.

Chemigraph für Auto und Strich für sofortigen oder späteren Eintritt. Bremer Zeitung, Geeren 6/8

Polsterer für unsere Werkstätten evtl. auch außer dem Hause. Beermann & Kranz, Faulenstraße Nr. 14/16, Ruf 2 32 97.

Erfahrener Wollsortierer, auch älterer, zunächst aushilfsweise für längere Zeit als Meister f. Woll- und Wollabfallsortierbetrieb nach Oberbayern gesucht. Ang. unter G 6107.

Zu Ostern 1943 werden noch gewerbliche Lehrlinge eingestellt. Chr. Döhle, Fahrzeugbau, Bremen, Vulkanstraße 33.

Malerlehrling. Johann Funke, Hamburger Straße 106

Aelterer Lagerarbeiter zuverlässig und achtbar, zum baldigen Antritt gesucht. Johann Riekers K.-G., Am Deich 42.

Kräftige Arbeiter, auch ält., für meine Rollofabrik per sof. ges. C. Holzgrefe, Falkenstr. 60/62.

Zur Bedienung unserer Heizung suchen wir nebenberuflich einen zuverläss. Heizer. Photo-Simons, Obernstr. 28, neben dem Essighausgang.

1 Mann für Luftschutz-Nachtwache gesucht. Albert Diedr. Domeyer, Bremen, Osterfeuerbergstr. 1.

Luftschutzwache gesucht. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 81.

Weibliche

Sekretärin für Einkaufsleiter eines Werkes der Metallindustrie im Süden Berlins gesucht. Wir legen Wert auf eine Mitarbeiterin mit guter Allgemeinbildung, die Interesse an verantwortungsvoll. und selbständiger Arbeit hat, flott stenografieren u. maschineschreiben kann und in der Lage ist, Briefwechsel nach kurzen Angaben selbst zu erledigen. Bewerbungen mit Lichtbild und Lebenslauf unter Angabe des Gehaltsanspruches und des Antrittstermins erbeten unt. E 1000 durch Anzeigenbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Str. 62/63.

Sekretärin in angenehme Dauerstellung gesucht. Angebote unt. W 6497.

Bürosekretärin für selbständige Arbeiten zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Bewerbungsunterlagen sind zu richten an Gesellschaft für öffentl. Bäder, Bremen, Breitenweg 61

Stenotypistin od. weibl. Lehrling von bedeutendem Handelsunternehmen zum 1. 4. oder früher gesucht. Ang. unt. F 3331.

Mehrere Kontoristinnen werden f. sofort oder später eingestellt. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an Stadtwerke Bremen A. G., Personalstelle, Findorffstraße 27.

Perfekte Stenotypistin auf sofort oder später gesucht. Ferd. Bohlmann, Brunnenbauunternehmung, Oldenburg i. O.

Stenotypistin zum 1. 1. 1943 oder später sucht. Dücker & Cie., Betonbaugesellschaft, A. d. Schleifmühle 25, Ruf: 2 61 82.

Flotte Stenotypistin für techn. u. kaufm. Korrespondenz zu sofort oder später gesucht. Ausführl. schriftl. Bewerbungen zu richten an Weserheizungswerk m. b. H., Bremen, Feldstraße 13/17.

Tüchtige Buchhalterin — auch Anfängerin — evtl. für halbe Tage, zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter P 2315.

Buchhalterin, Durchschreibesystem, von Baufirma per sofort oder 1. Januar gesucht. Angebote unter B 58 192.

Metallindustrie - Unternehmen in Mitteldeutschland (Thür.) sucht für sofortige oder spätere Einstellung tüchtige und vielseitig einsatzfähige **Kontoristinnen** u. **Stenotypistinnen.** Unterkunft teils mit Vollverpflegung durch Vermittlung des Werkes. Angebote u. M. U. 9 an Anzeigenmittler Steinbach in Eisenach.

Kontoristin m. Schreibm.-Kenntn., an selbst. Arbeiten gewöhnt und Wert auf eine angenehme Dauerstellung legt von Abbruchunternehmen Heinz Willig, Br.-St. Magnus, Gut Werlen 10, zum sofortigen Antritt gesucht.

Kontoristin gesucht. Angebote u. M 2087.

Kontoristin mit Steno-Kenntniss., evtl. Anfängerin. Heinr. Gerhd. Fisser, Martinistraße 34.

Kontoristin gesucht von Weinimportfirma, welche mit allen Kontorarbeiten, auch Buchhaltung vertraut ist. Ang. unter R 6442.

C. Kommer, Auf den Häfen 65, s. für sofort Kontoristin für Telefonzentrale u. Registratur, auch Anfängerin. Vorstellung um 10 bis 12 Uhr u. 16—18 Uhr erbet.

Wasserstraßendirektion, Vermess., sucht arbeits- u. pflichtdienstfr. weibl. Büroangestellte. Maschinenschr., zeichnerische Veranlag. u. Vorliebe f. Rechenarbeiten erforderl. Vergütung TO. A. Gr. IX od. VIII, Aufstiegsmögl. Persönl. od. schriftl. Meld. m. handschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erb. Tiefer 36, Z. 44, Ruf 2 19 21.

Personalsachbearbeiterin v. Großunternehmen der Nordberliner Metallindustrie zum baldigen Eintritt gesucht. Erfahrungen in Personalsachen erwünscht aber nicht Bedingung. Bequeme S- u. Straßenbahnverbindung. Werkspeisehaus vorh. Ang. u. Kennwort KG 25/69 123 an Ala, Berlin W 35.

Verläßliche u. erfahr. Kassiererin, die Lust u. Eignung für einen verantwortungsvollen Aufsichtsposten bei der Neuorganisation einer Großwerksküche hat, sowie eine ebensolche **weibliche Kraft** f. d. Abrechnung u. Kontrolle d. Lebensmittelmarken u. Bezugscheine, außerdem **Hilfskräfte** m. entsprechenden Erfahrungen werden von einem größeren Werk der Elektroindustrie in Kärnten gesucht. Es handelt sich um eine ausgesprochene Vertrauensstellung die gute Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Bewerberinnen, deren Freigabe geklärt ist, werden gebeten, sich mit Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter „Nr. G 725" an die Ala, Klagenfurt, Alter Platz 1, zu wenden.

Jüngere weibl. Hilfskraft zum Anlernen oder **junge Buchhalterin** mit abgeschlossener Arbeitsdienstzeit bzw. Freistellung für unsere Betriebsbuchhaltung gesucht. Br. Stuhlrohr-Fabrik A. G., Admiralstraße 96.

Fernsprechgehilfinnen und Telegrafenarbeiterinnen zur Einstellung bei bremisch. Dienststellen gesucht. Bewerbungen sind an die Regierungskanzlei, Bremen, Rathaus, zu richten.

Hiesige Dienststelle sucht per sof. oder später 1 Telefonistin, 1 Mitarbeiterin (f. Plakatbeschriftung) evtl. auch halbe Tage. Angebote unter J 58 241.

Anfängerin für sofort od. später. Unterweser Reederei Aktiengesellschaft, Blumenthalstr. 16.

Uhren- und Goldwarengeschäft s. Verkäuferin f. angenehme Dauerstellung. Branchekenntn. nicht unbeding. erforderlich. Grüttert, Sögestraße 51

Verkäuferin perfekt und gewissenhaft per sofort. R. Max Kohl, Großschlachterei, Faulenstr. 35.

Handweb-Gesellin, strebs. m. guter Grundausbildg. in entwicklungsfähige Dauerstell. bei tunl. bald. Eintritt ges. Ang. m. Foto, Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erb. u. Ak. 9190 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Einlegerinnen und junge Mädchen, auch ungelernte, für angenehme Tätigkeit. Druckerei Diercksen & Wichlein, Langenstraße 94/95.

Etikettiererin gesucht. Nur Fachkräfte wollen sich melden. Johann Riekers K.-G., Am Deich 42

Für leichte Näh- und Flickarbeiten werden noch einige Frauen und Mädchen eingestellt. Arbeitszeit nach Wahl für ganzen od. halben Tag. Flakkaserne Br.-Grohn. Personalstelle.

Wir stellen noch einige Frauen od. jg. Mädchen f. d. Tagschicht ein. Sonnabends frei. Dampfwäscherei Oelkers & Co., Fallingbosteler Straße 4/6.

Zuverlässige Zeitungsträgerinnen für die Bezirke Ostertor-Vorstadt, Neuenlander - Vorstadt, Twistringen, und Huchting sof. gesucht „Bremer Zeitung". Vertriebsabteilg., Bremen, Geeren 6/8

Zeitungsträgerin f. gut Bezirk in Hemelingen ges. Näheres in der Geschst. Hemelg. d. BZ., Bahnhofstr. 6.

Gesucht 13-14j. Schulmädchen für 2-3 Std. nachm. z. Beaufs. eines 6 Monate alten Kindes. Bremen-Vegesack, Bismarckstr. 38 I.

Zeitungsträgerin für einen unserer Lesumer Bezirke sofort gesucht. Umgehende Meldungen an Bremer Zeitung, Norddeutsche Volkszeitung, Vegesack, Rohrstraße 24.

Pflichtjahrmädel zum 1. od. 15. 4. für kl. landw. Betrieb. K. Christoffers, Schwanewede 53.

Hilfe f. ¼ Tag. Hotel Pfälzer Hof, Herdentorsteinweg 40.

Suche Morgenhilfe für einige Std. Frau Seubert, Brem.-Vegesack, Sandstraße 18 a.

Reinmachefrauen für unser Außenwerk Bremen-Burg tägl. 3—4 Std. vor- od. nachm., nach Wahl. Yacht- u. Bootswerft Burmester.

Reinmachefrau f. Kontor gesucht. Franz Seelig, Ostertorsteinweg 57

Mehrere Reinmachefrauen für die Reinigung von Büroräumen tägl. nachm. 3 Std. gesucht. Meldungen: Landeshauptkasse, U. L. Frauenkirchhof 4 II, v. 9—16 Uhr.

Reinmachefrauen vom Amt für Volkswohlfahrt, Bremen, Metzer Straße 30, gesucht. Vorzustellen in der Zeit von 8—13 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr.

Reinmachefrau für die Reinigung unserer Geschäftsräume in den Morgenstunden. Beermann & Kranz, Faulenstraße 14/16.

Reinmachefrau, früh od. abends, für leichte Arbeit (Reinigung meiner Kontorräume). Böhm, Sonnenstraße 4.

In den Personalbüros liegt die „Bremer Zeitung" aus! Das macht den Stellenmarkt so besonders wertvoll. Wer seine Anzeigen durch die vorübergehende Festsetzung von Höchstgrenzen kleiner als eigentlich gewünscht erscheinen lassen muß, kann diese Größenminderung durch häufigeres Erscheinen leicht wettmachen.

Film-Theater

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute 5.30 Uhr: Emil Jannings **„Der zerbrochene Krug".** Jugendliche zugelassen.

Barberina-Tonlichtspiele, Sögestr. Täglich 10.00, 12.30, 3.00, 5.30: **„Mordsache Cenci"** mit: Carola Höhn, Giulio Donadi, Osvaldo Valenti u. a. Kulturfilm und die neueste Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen!

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Heute zuletzt! 1.00, 3.15, 5.30 Uhr. Beniamino Gigli: **„Der Sänger Ihrer Hoheit"** mit Geraldine Katt, Ferdinand Marian, Fritz Odemar. Jugendliche zugelassen.

Welt-Theater. Täglich 5.30 Uhr: **„Sein Sohn"** mit Karin Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weih. Jugendliche haben Zutritt. Die neueste Wochenschau.

Vegesacker Lichtspiele, Breitestr. 18 Uhr. Letztmalig: Heinz Rühmann in **„Wer wagt — gewinnt"** (Bezauberndes Fräulein) nach d. gleichn. Operette. Jugendverbot. Ab Freitag: **„Vorbestraft".**

Stellengesuche

Männliche

Jg. Mann sucht Nachtwache, mögl. Schwachh. od. Stadtmitte. Ang. unter C 3353.

Weibliche

Suche Beschäftigung von 14.30 bis 19 Uhr. Ang. u. L 3486.

Gew. Arbt. sucht l. Arbeit, gute Handschrift. Ang. u. R 3342.

Frau sucht saubere Arbeit f. halbe Tage. Ang. u. T 3344.

Jg. Mädchen s. z. 1. 1. Arbeit als Küchenhilfe. Ang. u. VM 3232 Geschst. Blumenthal.

Verloren

Geldbörse m. Inhalt von Soldatenfrau verloren v. Sebaldsbrücker Heerstr. bis Brüggeweg, Bahnüberführung. Geg. gute Belohn. abzugeb. bei Frau Krupper, Br.-Hemelingen, Johannesstr. 12.

Brieftasche mit Führerschein und Autopapiere auf den Namen Karl Lesak lautend, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe bei den Borgwardwerken, Föhrenstr., Reparaturannahme, abzugeben.

Wer mir über den Verbleib m. gr. Glasvase, welche auf dem Friedhof entwendet wurde, Auskunft geben kann, erh. eine gute Bel. Frau Gebhard, Br.-Vegesack.

Aktentasche im Autobus Vegesack-Burg am Sonnabend nachm. Abzugeben geg. Bel. Br.-Aumund, Milchstraße 329.

Heirat

Rentner, Mitte 60, rüstig, erwerbstätig, ohne Haushalt, sucht Frau gleichen Alters. Ang. P 3490.

In allem befähigte Dame wünscht Bekanntsch. zwecks Heir. Prakt. Arzt, Ingenieur, Kaufmann mit schön. Eigenh. u. Gart. Angebote unter E 3330.

Weihnachtswunsch, selbständiger Handwerker, 40 Jahre, 1.66 groß, schwarz, wünscht Bekanntschaft m. ein. aufricht. Mädel, Alter 27—32 Jahre. Bei Zuneigung spätere Heirat nicht ausgeschl. Diskretion Ehrensache. Zuschriften nur mit Bild (zurück) unter G 1786 an den Wilhelmshavener Kurier.

Briefmarken

A. Heine & Co., Fedelhören 1. Briefmarken-Ankauf - Verkauf.

Verkauf

Briefmarkensammlung alle Welt, Pr. 6000 ℳ. Ang. u. S 3493

Geschäftliche Empfehlungen

Farbbänder. Ernst Wehking, Mozartstraße 17, Ruf: 2 51 31.

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar-Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart u. Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem-Ellocar

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Einkaufstaschen 4.85 ℳ, Einkaufsnetze aus haltbarem Garn 1.05 bis 1.30 ℳ, Manschettenknöpfe, echt Reptilleder 2 ℳ, schmiedeeiserne Ascher 5 —13 ℳ. Meyer, Lederwaren, Schüsselkorb 29/31.

Verschiedenes

Parkett schleift maschinell G. A. Papenhausen, Gr. Johannisstraße Nr. 169, Ruf: 5 30 85

Wer macht Luftschutzwache am 31. 12. 1942? Ang. u. P 6115.

Wissen Sie, daß eine „BZ."-Kleinanzeige der ideale Helfer bei all Ihren Wünschen ist? Sie sucht und findet alles!

Achtung! Hausbesitzer!
Zur Abgeltung der
Hauszinssteuer
kostenlose
Darlehen
zu den gesetzlichen Bedingungen gewährt die
Staatliche Kreditanstalt Oldenburg - Bremen
U. L. Fr. Kirchhof 6

Bettbezüge
weiß Linon, gute Gebrauchsware
Gr. 130×200
RM 9.68
BETTEN Fachgeschäft BOSTELMANN
Vegesacker Straße 50 und 59

Die Natur als Vorbild!
Die Milch enthält lebenswichtige Mineralstoffe in besonders gut verdaulicher Form. In Weiterführung dieser naturgegebenen Idee entstanden die
LAVES
Mineral-Milcheiweiß Präparate

Ihr Weihnachts-Gebäck
backen Sie am besten nach den „Zeitgemäßen Rezepten" von
Dr. August Oetker Bielefeld

Gut rasiert - gut gelaunt

auch heute . . .
. . . durch volle Ausnutzung der Leistungsfähigkeit unserer Klingen!
Sie wird gewährleistet durch vorsichtiges Abtrocknen der benutzten Klinge in weichem Papier unter leichtem Druck in der Schlitzrichtung ohne Verletzung der Schneiden.

Mit diesem Zeichen • dem Sonnenrad • tritt das
GEMEINSCHAFTSWERK
der Deutschen Arbeitsfront den Weg zur Leistung an. Seine Aufgabe ist, den schaffenden Menschen mit Lebensmitteln und wichtigen Bedarfsgütern zu versorgen.
Läden überall in Großdeutschland

Vertrauen gilt - wo dieses Bild!

NEDA-WERK
Eduard Palm
München

Hitler-Jugend sammelt für das WHW.

Bremen, 17. Dezember.

Die kommende Reichsstraßensammlung am 19. und 20. Dezember wird überall die Jungen und Mädel der Hitlerjugend mit ihren Sammelbüchsen auf den Straßen sehen, und unter der Parole: „Groschen helfen siegen — Jugend sammelt!" wird Jagd auf jeden Groschen gemacht und in die rote Sammelbüchse befördert. Zusammen mit den Weihnachtsmärkten der Hitlerjugend, der Verteilung und dem Verkauf des beim Wettrüsten von unsern Jungen und Mädeln gearbeiteten Spielzeugs ist die Reichsstraßensammlung der letzte Einsatz der Hitlerjugend im alten Jahr. Fanfaren-, Musikzüge und Spielscharen sowie Tausende von Nordseejungen und -mädeln sind zum Einsatz zugunsten des KWHW. erneut bereit.

Als Gegengabe bieten sie die lustigen bunten Spielzeugabzeichen aus Holz an. Für jeden Geschmack ist etwas dabei: kleine Reiter, Soldaten und Kanonen, mit denen man richtig schießen kann, für die Reiselustigen eine Lokomotive, das Gänseliesel mit seinen Gänsen

sowie Häuser und Bäume eines Dorfes lassen sich diesmal zu netten Geschenkgruppen zusammenstellen. Sie kommen aus dem Bayrischen Wald, dem sächsischen und sudetendeutschen Erzgebirge, aus Niederschlesien, Oberbayern und Westfalen-Süd und werden wie in den Vorjahren einen besonders hübschen Schmuck unserer Weihnachtsbäume bilden. So geben uns diese WHW.-Abzeichen in ihrer hübschen Ausführung den rechten Auftakt zur Weihnachtsfreude. In dieser Vorfreude wird auch jeder ein offenes Herz haben und eine besondere Spende geben.

Nachtjäger beim Gauleiter

Gauleiter Paul Wegener empfing im Kameradschaftsheim Blockhaus Ahlhorn verschiedene Angehörige einer Nachtjagdstaffel. Die in vielen Einsätzen gegen den in den Raum Weser-Ems einfliegenden Tommy siegreichen Nachtjäger waren Gäste des Gauleiters und berichteten ausführlich von ihren Erlebnissen im Kampf gegen England, das im zu Ende gehenden Jahr besonders oft Zivilbevölkerung und Wohnviertel des Nordseegaues angriff. Gauleiter Wegener benutzte die Gelegenheit, um den Nachtjägern den Dank des Gaues Weser-Ems für ihren unermüdlichen und siegreichen Einsatz auszusprechen.

Für jede Familie ein Weihnachtsbaum

Verschiedentlich ist in den letzten Tagen in Bremen das Gerücht verbreitet worden, daß nur Familien mit mehreren Kindern Weihnachtsbäume erhielten. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, entbehren diese Gerüchte jeder Grundlage, da wie überall in Deutschland auch in Bremen soviel Weihnachtsbäume angefahren werden, daß jede Familie ihren Baum bekommt. Wenn auch jetzt schon an einigen Verkaufsstellen die Bäume knapp geworden sind, so ist das gleichfalls kein Grund zur Beunruhigung; denn die Bestände werden laufend wieder aufgefüllt, bis alle Wünsche befriedigt sind!

Deutsches Frauenwerk, Kreisstelle Bremen. Die Sprechstunde der Kreisfachbearbeiterin für das Hauswirtschaftliche Ausbildungswesen fällt ab Donnerstag aus. Wiederbeginn wird bekanntgemacht.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 11—11.40 Uhr Kammermusik von Beethoven bis Smetana. 16—17 Uhr romantische Klaviermusik und Orchesterwerke. 17.15—18.30 Uhr Luxemburger Unterhaltungssendung mit Emil Börs u. a. 18.30—19 Uhr der Zeitspiegel. 19.20—19.35 Uhr Frontberichte. 19.45—20 Uhr Prof. Dr. Alsdorf: Benares — Herz und Sinnbild Indiens. 20.15—21 Uhr Beethovens G-Dur-Klavierkonzert (Max Martin Stein). 21 bis 22 Uhr Franz Schubert, Haydns „Jahreszeiten" (Der Winter) unter Clemens Krauß. 22.20—22.30 Uhr Sportnachrichten.

Deutschlandsender: 17.10—18.30 Uhr leichte Kunstmusik von Händel bis Manuel de Falla. 20.15—21 Uhr bekannteste tänzerische und unterhaltende Weisen. 21—22 Uhr zeitgenössische Tanzweisen.

Es wird verdunkelt:
von Donnerstag 16 Uhr bis Freitag 8 Uhr
Mondaufgang 13.59 Uhr — Monduntergang 2.37 Uhr

Hanseatischer Wehrwille nicht unterzukriegen!

Bremer Flak-Wehrmänner, ein altes Vorbild in moderner Form — Die wahre Betriebsgemeinschaft am Geschütz

Wenn des Abends Schichtwechsel ist oder sich die Tore der Bremer Industriebetriebe ganz schließen, verlassen nicht wie früher alle Gefolgschaftsmitglieder die Fabriken. Hier und dort bleiben besonders ausgesuchte Männer zurück, vertauschen ihr Arbeitszeug mit dem einheitlichen Schutzanzug der Luftwaffe, Koppel, Feldmütze und der gelben Armbinde „Deutsche Wehrmacht" und sind für die Nacht Flakwehrmänner, andere Arbeitskameraden ablösend, die tagsüber bereit waren, jeden Augenblick an das nächste Flakgeschütz auf dem Werkdach oder einem nahen Hochstand zu springen, und nun ohne Zwischenschlaf gleich wieder freudig den Arbeitskittel anziehen und zur Feder oder zum Werkzeug greifen.

Welch tiefer Sinn liegt doch in dem Wort „Heimatflak": Formationen von „Soldaten auf Zeit", d. h. von wehrfähigen Lehrlingen, Arbeitern, Angestellten, Betriebsführern, Beamten, Handwerkern usw., die, zusätzlich zu Flakartilleristen ausgebildet, während des Fliegeralarms buchstäblich im wahrsten Sinne des Wortes ihre Heimat mit der Waffe aktiv verteidigen, haben ein altes Vorbild in moderner Form wieder erstehen lassen.

So wie in der mittelalterlichen Hansestadt der wehrhafte Bürger bei feindlicher Belagerung mit Schwert und heißem Pech auf die Stadtmauern eilte, steht im heutigen Bremen der Flakwehrmann an der Kanone zum Schutz gegen britische Terror-Luftangriffe, sichtbare Vereinigung von Heimatliebe und Wille zum Selbstschutz des Arbeitsplatzes, beste Verkörperung von Heimatfront und Kampffront.

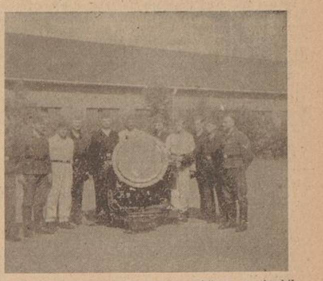
Gleich den ersten Flakwehrmann, der uns über den Weg läuft, weil er im Zimmer des Batterieführers in der Batteriebefehlsstelle gerade einen Fernspruch abzugeben hat, fragen wir aus: „Ich bin Modelltischler und in meinem Werk leider unentbehrlich. Als ich nun von der Heimatflak hörte, habe ich mich als alter Angehöriger der HJ. und später der Flieger-HJ., als NSFK.-Mann und aktiver Segelflieger sofort freiwillig gemeldet. Mit meinen 21 Jahren hatte ich längst den glühenden Wunsch, Soldat zu sein, zumal ich unverheiratet bin. Mein Arbeitgeber ließ sich bald überzeugen, und so wurde ich als Telephonposten eingeteilt. Da ich Dreher gelernt und nur die Volksschule besucht habe, fiel mir das Telephonieren erst schwer, später ging es dann schon besser. Ich muß unbedingt auch noch an die Kanone! Als neulich Fliegeralarm war und geschossen wurde, habe ich mich geärgert, daß ich gerade keinen Dienst hatte. Meine Eltern, bei denen ich wohne, freuen sich über meine Tätigkeit, die man mir hoffentlich auf meine aktive Wehrzeit anrechnet. Die Kameradschaft am Arbeitsplatz wird am Geschütz fortgesetzt, wenn es von der Werkarbeit gleich anschließend zum Waffendienst geht. Mein Bruder ist auch Soldat, und dann will ich nicht im Keller sitzen!"

So ideal wie der Modelltischler K. denkt auch der Flakwehrmann St., Leimer in einer Kistenfabrik. „Mit meinen 40 Jahren steht mir noch kein Knochen im Wege. Um Haus, Garten und Kleinvieh kümmert sich meine Frau und mein 14jähriger Junge. Als ich den Einziehungsbefehl bekam, war ich erst etwas kopfscheu, weil ich mich meiner liebsten Freizeitbeschäftigung, der Kaninchenzucht, nicht mehr so widmen konnte; das ist aber längst anders geworden. Wir hier beim Waffenunterricht in dieser Deichbaracke sind alle aus verschiedenen Betrieben, haben aber so eine Kameradschaft! Jetzt kann ich wenigstens meine Wut für die Brandbombe in meinem Stall am Tommy auslassen; schade, daß ich immer nur so kurze Zeit hier bin."

Der 26jährige Konstrukteur D. eines technischen Büros, jetzt Ladekanonier, den wir vor einem mustergültig geordneten Spind in einer nicht weniger mustergültigen Fabrikunterkunft, zu deren Verschönerung der Betrieb beigetragen hat, antreffen, treibt zwar nicht wie sein Kamerad, der Leimer St., in seiner Freizeit aus Interesse noch Waffenlehre, betont aber als ganz selbstverständlich: „Alle meine Kameraden hier sind Handarbeiter; ich kann mir aber keine besseren Freunde vorstellen." Mit seinem intelligenten Gesicht und der großen Brille stellt er ganz sachlich fest. „Ich bin zwar ganz und gar meinem Beruf verfallen und lese am liebsten in technischer Literatur; aber wir haben hier ja die Bombenangriffe mitgemacht und wissen daher, welche Verpflichtung uns daraus erwächst. Mein Vater ist Oberlehrer am Alten Gymnasium und findet es ganz richtig, daß man mich geholt hat. Die Verpflegung ist übrigens ausgezeichnet."

Die größte Mühe gibt sich auch der 32jährige Schuhmacher Sch., umgeschult auf Stoßer, der schon den Westfeldzug mitgemacht hat, dann aber wieder an seinen Arbeitsplatz geholt wurde. „Ich muß wirklich sagen, unser Batterieführer findet wie selten einer den richtigen Ton zu uns. Es ist ein schönes Gefühl, zum Schutze des eigenen Werkes eingesetzt zu sein." Er ist so wißbegierig und fleißig, daß man ihn in der Zugbefehlsstelle schon jetzt als künftigen Geschützführer und evtl. sogar als Zugführer vorgesehen hat. Er bringt ein besonderes Opfer, weil seine Familie in Delmenhorst wohnt, und er deshalb immer hin und her fahren muß. „Meine Frau hat aber das größte Verständnis für meine Lage."

Es ist kein Strohfeuer, das die Flakwehrmänner beseelt, sondern ein fabelhafter Kameradschaftsgeist und eine uneingeschränkte Frische trotz größter äußerer Gegensätze der Gesichter, Berufe, Familienverhältnisse usw. Der Betriebsführer einer großen Bremer Tabakfabrik, der Kaufmann M., der die ganze Welt gesehen hat und lange Zeit im Ausland war, in der Türkei, Indien, Nordamerika usw., ist ebenso Flakwehrmann geworden wie der Syndikus Dr. N. des gleichen Betriebes, dem man im Umgang als Geschützführer mit seiner Bedienung den Akademiker nicht anmerkt, weil sich alles so ganz natürlich gefügt hat. Zufällig sind beide mit Männern ihres Betriebes zu einer Geschützbedienung vereinigt, und was sagen sie nach den Wochen des Ein- und Zusammenlebens? „Wir leben mit unseren Männern am Geschütz in einer wahren Betriebsgemeinschaft!"



Auch Uebungen am Scheinwerfer gehören zur Ausbildung der Heimatflak.

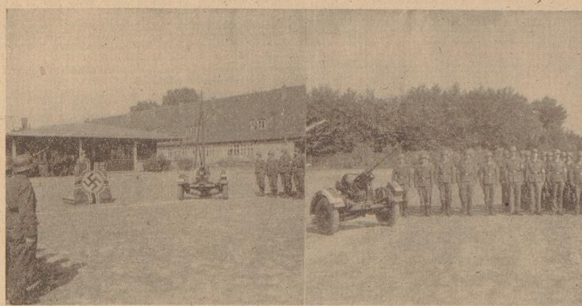
Der Batterieführer kann bei diesem guten Menschenmaterial — er selbst ist ein bekannter Dortmunder Anwalt — uns nur freudig bestätigen: „Sie sollten einmal erleben, wie sich die Männer auch sonst privat untereinander verstehen und sich gegenseitig helfen! Keiner unter meinen Männern, von einem aktiven Stamm betreut, sieht in seinem Dienst als Flakwehrmann nicht eine selbstverständliche Pflicht. In einer Heimatflakbatterie kommen deutsche Volksteile mit andern wirklich zusammen. Es ist erstaunlich, wie ihnen trotz ihrer großen außerdienstlichen Ablenkung und der Eigenart der Verhältnisse der alte militärische Grundsatz — Dienst ist Dienst — doch in Fleisch und Blut übergegangen ist. Dienstversäumnis infolge Krankheit kennen wir so gut wie gar nicht! Alle möchten am liebsten ganz bei mir bleiben, und das im vierten Kriegsjahr!"

Dr. K.

Weihnachtskuchen der NS.-Frauenschaft für unsere Soldaten

Immer näher rückt das Weihnachtsfest heran. Genau wie in jedem Jahre ist es allen ein inniges Bedürfnis, sich gegenseitig zu erfreuen. Wem aber würden wir lieber eine Freude machen als unsern Soldaten, und wo ein guter Wille ist, da ist auch immer ein Weg. Die NS.-Frauenschaft hat diesen Weg bald gefunden. Es sollten kleine Kuchen gebacken werden; denn selbstgebackene Plätzchen und Pfefferkuchen gehören nun einmal zu einem richtigen Weihnachtsfest. Die Frauen der NS.-Frauenschaft baten nun jede Hausfrau ihrer Ortsgruppe um ein paar Löffel Zutaten. Es wurde aus dankbarem Herzen gegeben, und von all dem kleinen Wenigen wurde ein ganz großes Viel, so daß in vielen Ortsgruppen unter den fleißigen Händen der Frauen mehrere Zentner leckeren Weihnachtskuchens entstanden, die nun zum Fest unsern Soldaten in den Lazaretten und Genesungskompanien und der Flak überreicht werden sollen. Auch verschiedene andere Kreise unseres Gaues haben sich in reichhaltiger Weise an dieser Spende beteiligt.

Weihnachtsurlaub für Gefolgschaftsmitglieder. Der Weihnachtsurlaubsverkehr der inländischen Arbeiter ist geregelt. Ausländische Arbeiter können nicht in Weihnachtsurlaub fahren. Ausnahmen sind für die sogenannten holländischen Grenzgänger gestattet. Die Betriebsführer wollen sich mit ihren zuständigen Kreiswaltungen ins Benehmen setzen, da hier nähere Anweisungen vorliegen.



Mit dem Eid verpflichten sich die Männer der Heimatflak, dem Führer und der Heimat zu dienen.

Aufnahmen: PK (3)

Ein Führer der deutschen Technik

Geh. Baurat Professor Dr.-Ing. e. h. Georg Henry de Thierry vollendet heute das 80. Lebensjahr. In Genua als Sohn eines Konsuls geboren, studierte er in Zürich und Dresden und wurde bald danach Assistent von Dr. Ludwig Franzius, mit dem er in enger Zusammenarbeit die Berichtigung der Unterweser ausführte. Er wurde dann Chefingenieur unserer Stadt, die ihm auch ihre wesentlichen Hafenbauten verdankt. Im Jahre 1900 wurde er Mitglied der Internationalen Kommission der Suezkanal-Co. und im Jahre 1903 als Professor für Hafen-, Kanal- und Wasserbauten an die Technische Hochschule in Berlin berufen, deren Rektor er 1915/16 war. Im deutschen Hafenbau und in der deutschen Schiffahrt hat er eine führende Rolle gespielt und die deutsche Technik auf internationalen Zusammenkünften oft erfolgreich vertreten. Im Jahre 1922 verlieh ihm die Technische Hochschule Karlsruhe die Würde eines Dr.-Ing. e. h. und im Jahre 1926 wurde er Vorsitzender des Deutschen Verbandes Technisch-Wissenschaftlicher Vereine, den er mit großer Rührigkeit durch alle Mißhelligkeiten der deutschen Wirtschaft in nationalem Sinne hindurchgesteuert hat. Der Verein deutscher Ingenieure ernannte den überaus bescheidenen Mann, der sich selbst stets in den Schatten zu stellen pflegte, zum Ehrenmitglied, die Technische Hochschule in Berlin zum Ehrenbürger. Er hat dem großen Handbuche der Ingenieurwissenschaften die Bände „See- und Hafenbau" und „Schiffsschleusen" beigesteuert sowie das Werk „Die Wasserbau-Laboratorien Europas" verfaßt.

—k—

Geheimrat Prof. Dr. Heinrich Bulle 75 Jahre. Der emer. Ordinarius für klassische Archäologie an der Universität Würzburg, Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Heinrich Bulle, vollendete in diesen Tagen sein 75. Lebensjahr. 1867 in Bremen geboren, studierte er in Freiburg und München, promovierte 1892 in München und habilitierte sich ebendort 1898. 1902 wurde er zum a. o. Professor für Archäologie in Erlangen ernannt. 1908 siedelte er nach Würzburg über, wo er auch die Leitung des Martin-Wagner-Museums übernahm. Hier wirkte er bis zu seiner Entpflichtung im Jahre 1935. 1924 wurde er zum Geheimen Regierungsrat ernannt. Der Zentraldirektion des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches gehört er als Vertreter Bayerns seit 1914 an. Zahlreiche Ehrungen sind ihm zuteil geworden, u. a. ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Ehrenmitglied der Archäologischen Gesellschaft in Athen. Seine Spezialarbeitsgebiete sind griechische Plastik und Malerei, Geschichte des antiken Theaters sowie prähistorische Ausgrabungen in Griechenland.

Übungsschießen der Flak

Heute von 12 bis 15 Uhr findet im Raume Bollen — Horstedt — Nottorf — Amedorf — Ciste — Martfeld — Kleinenborstel — Uenzen — Harmissen — Gödestorf — Heiligenbruch — Bollen ein Uebungsschießen der Flak statt. Um eine Gefährdung durch Flaksplitter oder vereinzelt mögliche Blindgänger zu vermeiden, wird die Bevölkerung innerhalb der gefährdeten Räume hiermit aufgefordert, sich luftschutzmäßig zu verhalten.

Die Dithmarscher

Historischer Roman von Adolf Bartels

Alle Rechte bei der Hanseatischen Verlagsanstalt A.-G., Hamburg 36

(2. Fortsetzung)

Der Achtundvierziger zuckte die Achsel und wandte sich der Mahlzeit zu, was sein Bruder schon vorher in seiner etwas hastigen Weise getan hatte. Die Brüder waren einander sehr ähnlich, Karsten Holm war aber bedeutend älter als sein Bruder, hatte die Vierzig jedenfalls erreicht, war auch nicht so lang, dafür breiter. Er trug ein schwarzes mit goldenen Litzen verziertes Wams und ein Pelzbarett, das er jetzt über Johannes' Sturmhaube gelegt hatte; seine Hände waren sehr schmal und weiß, während Johannes richtige derbe Bauernhände hatte. Während des Essens sprach man nicht.

Ein neuer Gast trat ein und grüßte freundlich. Man erwiderte den Gruß, ließ sich aber nicht weiter stören, da man den Mann nicht kannte. Er forderte und erhielt einen Imbiß, der Wirt machte einen vergeblichen Versuch, etwas über seine Person und sein Gewerbe zu erfahren, dann trat wieder Stille ein, bis jeder mit seiner Mahlzeit fertig war.

„Wie geht es Anna?" fragte Johannes Holm seinen Bruder.

„Gut. Was fragst du?"

„Man wird sich doch nach seiner Schwägerin erkundigen dürfen."

Karsten Holm warf Johannes einen argwöhnischen Blick zu, sagte aber nichts. Eben schlug es vom nahen Kirchturm sechs Uhr, auf der großen Diele ließen sich schwere Tritte vernehmen, die Tür ward aufgerissen und einige mächtige Gestalten erschienen, reiche Bauern, wie man auf den ersten Blick weniger an der Kleidung als an der Haltung sah. Sie riefen „Guten Abend!" und ließen sich mit großem Gelärme an dem Tisch der Brüder Holm nieder, denen sie die Hände schüttelten, dem dritten Gast nur einen flüchtigen Blick schenkend. Peter Maes brachte allen einen großen Krug frisch angestochenen Hamburger Bieres; man trank und lobte den Trunk, dann begann der älteste der Bauern, ein langer, hagerer Mann mit finsterem Gesicht, den sie Bojen Klaus, den Süderdeicher, hießen:

„Was bringst du uns, Karsten Holm? Denn umsonst hast du uns nicht herbestellt."

„Vor allem wollte ich euch sehen und begrüßen, liebe Freunde", entgegnete der Achtundvierziger. „Ihr wißt, ich habe nach den Wachen am Eiderdeich zu sehen, und so komme ich durchs halbe Land und höre aller Leute Meinung von wegen des Krieges. Was denkt ihr hier im Kirchspiel Weslingburen? Nächsten Sonnabend findet, so Gott will, eine Sitzung der Achtundvierziger statt, und da unsere Gesandten von Rendsburg bis dahin zurück sein werden, darf keine Gelegenheit, des Landes Wohlfahrt zu bereden, ungenutzt bleiben. Du bist der Aelteste von uns, Bojen Klaus — was meinst du?"

Karsten Holm sprach sehr fließend, mit angenehmer Stimme; er schien des Redens nicht ungewohnt. Bojen Klaus überlegte ein wenig, dann meinte er:

„Die Mannbuße muß uns werden."

„Die Mannbuße?" fragte man erstaunt.

„Jawohl, Hamburg muß herausrücken, für zweiundsiebzig Mann."

„Aber, Klaus", sagte einer seiner Weslingburener Genossen, „wer denkt dann an den Streit mit Hamburg? Den werden die Lüneburger oder Lübecker schon beilegen."

Bojen Klaus ließ sich jedoch nicht so leicht von seinem Gegenstand abbringen. Er schien zornig zu werden und schlug auf den Tisch:

„Erst bitten sie uns, ihnen Hilfe zu bringen, und wir sind so gut und schicken ihnen fünfhundert Schützen von den besten im Lande —"

„Nicht die Hamburger, der Erzbischof bat uns", warf der Weslingburener wieder ein.

„Das ist dasselbe, Klaus Marquardt. Wir senden ihnen und helfen, den Herzog zu Lauenburg aus dem Lande Hadeln hinauszuwerfen, und dann überfallen sie die Unsern zu Otterndorf, während sie bei Tische sitzen, und erschlagen ihrer zweiundsiebzig."

„So soll's nicht gewesen sein. Die Unsern sollen einen Bremer, namens Cordt von der Lieth, erschlagen und von Hamburger Einspännern (nicht für voll zu nehmendes Kriegsvolk) geredet haben, daher der Streit", erklärte Klaus Marquardt.

„Warst du dabei?"

„Nein."

„Mein Boje aber war dabei, und ich sage dir, es war so, wie ich erzählte. Die Hamburger müssen uns heran. Ich bin in Büsum gewesen und habe Schiffe rüsten lassen. Wehe dem Hamburger Fahrzeug, das sich an unserer Küste blicken läßt!"

„Du willst den Rolves Karsten spielen? Laß das lieber bleiben! Die Hamburger haben den Fall untersucht und den Anstifter des Ueberfalls beim Eichholz durch die Spieße laufen lassen. Er ist gefallen. Können wir Mannbuße erhalten, so wollen wir sie nehmen, aber es mit den Hamburgern zu verderben —"

„Was hast du nur mit deinen Hamburgern?" rief Bojen Klaus nun wirklich erregt.

Auch Klaus Marquardt, sonst, wie man wohl sah, ein ruhiger, ernster Mann in mittleren Jahren, geriet allmählich in Hitze. Aber Karsten Holm verhütete einen heftigeren Zusammenstoß.

„Der Otterndorfer Ueberfall macht böses Blut im Lande, das ist gewiß", sagte er, „aber es handelt sich jetzt um ganz andere Dinge als die Freundschaft oder Feindschaft der Hamburger."

„Du meinst den Helgoländer Streitfall", war Bojen Klaus gleich wieder da.

„Der hängt damit zusammen, aber auch er ist an und für sich nicht von großer Bedeutung."

„So? Nicht von großer Bedeutung?" sprudelte Bojen Klaus hervor. „Wenn Herzog Friedrich unsere Packhäuser verbrennt und uns ein Zollhaus vor die Nase setzt, uns, die wir nirgends auf der Welt Zoll zahlen —"

„Nicht unsere Packhäuser hat er verbrannt, sondern die der Bremer, und wir haben ja das Zollhaus niedergelegt", verbesserte ihn wieder Klaus Marquardt.

„Ja, aber dann hat er hundertdreißig der Unsern gefangengenommen und zu Gottorp in den Turm geworfen."

„Während wir dafür Eiderstedt plünderten und eben so viele Friesen zu Gefangenen machten."

Nicht das macht frei, daß wir nichts über uns anerkennen wollen, sondern eben, daß wir etwas verehren, das über uns ist. Denn indem wir es anerkennen, legen wir zutage, daß wir es selbst in uns tragen. Goethe

Die beiden Gegner sahen sich mit grimmigen Blikken an.

„Der Helgoländer Fall ist zwischen dem Herzog und den Städten schon seit Februar dieses Jahres erledigt", bemerkte Karsten Holm.

„Aber nicht mit uns!" rief Bojen Klaus.

„Daher denn auch die Wachen am Eiderdeich", sprach nun Johannes Holm, der bisher unbewegt dem Gespräch zugehört hatte. „Man wird sie jetzt zurückziehen können, der Feind kommt nicht dorther."

„Was weißt du Sicheres?" rief man.

„Seit heute abend zweifle ich nicht mehr, daß der Krieg bevorsteht", entgegnete er bestimmt, ohne seinen Gewährsmann zu nennen.

Einen Augenblick blieb alles still.

„Pah, sie wagen's nicht", sprach dann Bojen Klaus. „Schon seit dreißig Jahren drohen sie mit Krieg, erst König Christian, dann König Hans —"

Andere wollten heftig widersprechen, aber es gelang Karsten Holm, zu Worte zu kommen.

„Laßt uns diese Dinge ruhig bereden, liebe Freunde! Seit Christian von Oldenburg den dänischen Thron bestiegen und Herzog von Schleswig-Holstein dazu geworden ist, ist unsere Freiheit ohne Zweifel in steter Gefahr. Wessen wir uns von den Dänen zu versehen haben, das lehrt die erschlichene Belehnung mit Dithmarschen vom Jahre 1474, die Kaiser Friedrich III., Gott hab' ihn selig —"

„Gott verdamm ihn!" schrie Bojen Klaus.

„Er hat ja, besser unterrichtet, die Belehnung zurückgenommen, und auch der Papst hat unsere alten Freiheiten und unsere Zugehörigkeit zum Heiligen Stuhle von Bremen bestätigt", fuhr Karsten Holm fort. „Aber der Dänenkönig tut noch immer, als sei er unser rechtmäßiger Herr, desgleichen sein Bruder, der Herzog. Und wenn sie ihre ganze Macht zusammennehmen, so dürfen sie es schon mit uns Dithmarschern wagen."

(Fortsetzung folgt).

Ausgabe der neuen Tabakkontrollkarte

Nach der Bekanntmachung des Wirtschaftsamts der Hansestadt Bremen erfolgt die Ausgabe der TKK. in der Zeit vom 18. bis 31. Dezember durch den Tabakeinzelhandel. Mit der Ausgabe sind etwa 400 Geschäfte beauftragt, die durch ein entsprechendes Plakat gekennzeichnet und über das ganze Land Bremen gleichmäßig verteilt sind. Um eine reibungslose Abwicklung zu erreichen, ist es ratsam, den Umtausch möglichst in einer der in der Nähe der Wohnung liegenden Ausgabestellen vorzunehmen. Ferner wird empfohlen, nicht bereits in den ersten Tagen den Umtausch vorzunehmen, sondern dafür auch die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr zu benutzen. Ausdrücklich sei vermerkt, daß der Umtausch einer Kontrollkarte nicht mit der Verpflichtung verbunden ist, in dem fraglichen Geschäft den Einkauf von Tabakwaren vorzunehmen. Die zur Ausgabe gelangenden Karten dürfen von den Ausgabestellen nicht in irgendeiner Weise gekennzeichnet werden, durch Firmenstempel, Zeichen o. ä. Zur Sicherstellung einer gleichmäßigen Versorgung darf gegen die neue Kontrollkarte erst ab 28. Dezember Ware abgegeben werden. Die genaue Durchführung dieser Anordnung wird durch laufende Kontrolle überwacht. Besonders ist zu beachten, daß außer der jetzigen Kontrollkarte die dritte Reichskleiderkarte vorzulegen ist. Die in der Ausgabestelle erhaltene Kontrollkarte ist vom Verbraucher mit Namen, Wohnung und Geburtsdatum zu versehen. Ohne diese Angaben ist die Karte ungültig und darf vom Handel nicht mit Tabakwaren beliefert werden. Alle Wehrmachtsangehörige wenden sich wegen Ausstellung einer Kontrollkarte an die für sie zuständige Dienststelle der Wehrmacht.

Blumengeschäfte schließen am 21. und 22. Dezember

Wie uns das Stadtamt der Hansestadt Bremen mitteilt, haben alle Blumengeschäfte Bremens von unsern Soldaten, namentlich von der Ostfront, wie schon zum Muttertag und Pfingsten, auch jetzt zu Weihnachten überaus zahlreiche Aufträge erhalten, die Heimat mit Blumen zu versorgen. Diese Aufträge können nur erledigt werden, wenn die Blumengeschäfte am 21. und 22. Dezember schließen. Die dazu erforderliche Genehmigung ist erteilt worden in der Erwartung, daß die Heimat hierfür Verständnis aufbringt. Die Aufträge von der Front müssen allen andern vorgehen.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Findorff. 18. 12. um 19.30 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenleiter in der Geschäftsstelle.

Ortsgruppe Habenhausen. Freitag, 20 Uhr, Geschäftsstelle, wichtige Sitzung. Teilnahmepflicht für Stabs- und Zellenleiter sowie Blockleiter. Führer der Gliederungen und Walter und Warte der angeschlossenen Verbände. — Einsatztruppführer, Meldungen sind spätestens 20. 12. abzugeben.

Ortsgruppe Weidedamm. Morgen, Freitag, Stabs- und Zellenleitersitzung um 19.15 Uhr, Geschäftsstelle. Alle Gliederungen nehmen teil. — Erinnerung an die Woche der NSDAP. in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses am 19. 12., nachmittags 17 Uhr, am 20. 12. vormittags 10 Uhr, am 21. 12. abends 19 Uhr. Alle Politischen Leiter und die angeschlossenen Verbände der Gliederungen nehmen teil.

Ortsgruppe Weser. Für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der angeschlossenen Verbände ist die Teilnahme an der „Woche der NSDAP." am 18. 12. um 19 Uhr, am 19. 12. um 17 Uhr und am 20. 12. um 11 Uhr Pflicht. Uniform, soweit vorhanden, Zellenleiter melden sich beim Ortsgruppen-Propagandaleiter.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung. Einige Ortsgruppen haben noch nicht aufgegeben, wieviel Gebäck gebacken worden ist. Wir bitten, dieses heute umgehend zu tun.

Ortsgruppe Westen. Für NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk Feier am Donnerstag, 16 Uhr, Wandelhalle, Wilhelm-Decker-Haus, Saal 1. Für alle Amtsleiterinnen Erscheinen Pflicht.

NS.-Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Huckelriede. Sprechstunden für Mutter und Kind montags und donnerstags von 15—17 Uhr.

Ortsgruppe Peterswerder. 18. 12., 19.30 Uhr, in der Dienststelle, Am schw. Meer 43, Sitzung für die Amts-, Stabs-, Zellenwalter und sämtliche Blockwalter und Blockwalterinnen der Zelle 4.

Kriegswinterhilfswerk

Wertscheinausgabe heute in den Ortsgruppen: Altstadt Nr. 1—75 von 9—10 Uhr, 76—150 von 10—11 Uhr, 151—225 von 11—12 Uhr, 226—300 von 12—13 Uhr, 301—Schluß von 13—14 Uhr. **Borgfeld** von 16—18 Uhr. **Hans Rickmers** von 9—12 Uhr, Schumannstr. 13. **Hemelingen-Mitte, -Neu, -Alt und Arbergen** von 9—12 und 15—17 Uhr in der Geschäftsstelle, Richtweg. **Hohentor** von 9—12 und 14—16 Uhr. **Peterswerder** von 9—12 und 15—17 Uhr. **Rablinghausen** von 9—12 und 16—17 Uhr. **Schwachhausen** von 9—12 und 15—17 Uhr, Georg-Gröning-Str. 145. **Walle** Nr. 1—100 von 9—10 Uhr, Nr. 101—200 von 10—11 Uhr, Nr. 201—1000 von 11—12 Uhr. **Wilhelm Decker** von 15—17 Uhr, Waller Heerstr. 229 (Baracke). **Werder** (Schule, Buntentorsteinweg 245) von 9—12 und 15—17 Uhr. **Reihenfolge einhalten, Ausweise mitbringen. Kinder werden nicht abgefertigt.**

Ausgabe am 18. 12.

Wertscheinausgabe in den Ortsgruppen: **Hastedt** Nr. 1—150 von 9—10 Uhr, 151—300 von 10—11 Uhr, 301—400 von 11—12.30 Uhr, 401—500 von 15—16 Uhr, 501—Schluß von 16—17 Uhr. **Hohwisch** Nr. 1—200 von 9—12 Uhr, Nr. 221—Schluß von 15—18 Uhr. **Neustadt-Nord** von 9—12 Uhr. **Ostertor** von 10—12 und 16—18 Uhr. **Reihenfolge einhalten, Ausweise mitbringen. Kinder werden nicht abgefertigt.**

NS.-Kriegsopferversorgung

Kameradschaft Hastedt. Heute, 20 Uhr, Gemeinschaftshaus, Hastedter Heerstraße/Ecke Deichbruchstraße. Dienstbesprechung der Unterabteilungsführer.

Kameradschaft Gröpelingen. Heute, 20 Uhr, Gemeinschaftshaus, Halmerweg 15, Dienstbesprechung der Unterabteilungsführer. Mitglieder können teilnehmen.

Niederdeutsche Rundschau

Oldenburg. Durchgehendes Gespann raste durch die Stadt. Ein aufregender Vorfall spielte sich in den Straßen der Gauhauptstadt ab. Ein in der Rosenstraße haltendes Pferdegespann ging plötzlich durch und raste ohne Kutscher durch halb Oldenburg und kam schließlich in Bloherfelde zum Stehen. Wie durch ein Wunder sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

Bad Essen. Jahresabschlußappell der SA. Am Sonntag fand in Bad Essen auf der Friedenshöhe ein Appell der SA.-Standarte 216 statt, zu dem die SA.-Führer und -Unterführer aus den Kreisen Bersenbrück, Melle und Wittlage angetreten waren. Der Tag erhielt eine besondere Bedeutung durch die Teilnahme des SA.-Gruppenführers Hasse von der Obersten SA.-Führung. Am Vormittag begann der Appell mit einer Dienstbesprechung, die der Führer der Standarte, Standartenführer Wöbker, leitete. Nach dem gemeinsamen Mittagessen traten dann die Männer auf dem Platz an der Weißen Schule zur Besichtigung an, wobei Gruppenführer Hasse das Wort nahm und auf die Verpflichtung hinwies, die die SA. besonders im Kriege als weltanschauliche Kampftruppe der Bewegung hat.

Osnabrück. Starke Nachfrage nach Osnabrücker Zuchtvieh. Die 139. Zuchtvieh-Absatzveranstaltung war wieder außerordentlich stark beschickt und zeigte besonders bei den hochtragenden Rindern gute Qualitäten. Alle zum Verkauf gestellten Tiere wurden schnell abgesetzt, wozu sich Käufer aus Sachsen, Thüringen, der Westmark und dem Rheinland eingefunden hatten. Ein großer Teil der Tiere blieb aber im Heimatgebiet. Die von der Schweinezüchter-Vereinigung Osnabrück-Emsland zum Verkauf gestellten Zuchteber reichten nicht aus, um die zahlreichen Käufer zu befriedigen.

Leer. 184. Absatzveranstaltung ostfriesischer Zuchttiere. Zu der am Dienstag stattfindenden 184. Absatzveranstaltung original-ostfriesischer Zuchttiere sind laut Katalog 241 Zuchtbullen und 84 Kühe und Rinder angemeldet, die am Montagnachmittag durch die bekannte Prämiierungskommission in die Wertklassen eingestuft bzw. prämiiert wurden. Wieder waren viele Gäste und Käufer eingetroffen, so daß mit einem restlosen Absatz der wertvollen Zuchttiere gerechnet werden kann.

Hannover. Wieder ein Todesopfer durch Leichtsinn. In der Dunkelheit sprang auf der Hildesheimer Chaussee in Höhe der Borgenstrickstraße ein Fahrgast aus einem fahrenden Straßenbahnzuge und kam zu Fall. Der Mann erlitt einen Schädelbruch, dem er im Krankenhaus erlag.

Langenweddingen. Im Waschtopf tödlich verbrüht. Eine Frau wollte in der Küche ihre Wäsche waschen, während ihr dreijähriges Söhnchen nebenan in der Stube spielte. Als die Frau gerade den Waschtopf aus der Grude genommen hatte, kam der Knabe in die Küche. Er stolperte, fiel direkt in den Waschtopf und wurde von dem siedendheißen Wasser schwer verbrüht. Im Krankenhaus ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

Rund um die Welt

Kaffee „ohne" weitergeliefert

Braunschweig, 16. Dezember. Der Kaufmann Eduard Lauer aus Blankenburg hatte auch nach Kriegsausbruch an seine alten Kunden Bohnenkaffee weitergeliefert, obwohl die Vorräte beschlagnahmt waren. Zum Teil hatte er Ueberpreise gefordert und erhalten oder sich andere Gefälligkeiten erweisen lassen. Er wurde wegen Kriegswirtschaftsverbrechen vom Sondergericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Frau erhielt sechs Monate Gefängnis.

Gefängnis für fahrlässigen Raucher. Trotz ausdrücklichen Verbots hatte der Bodenmeister einer bäuerlichen Genossenschaft in einem Lagerschuppen geraucht und dadurch einen Dachstuhlbrand verursacht, der nur durch den schnellen Zugriff der Feuerwehr keinen größeren Schaden anrichtete. Die in Münsterberg tagende Glatzer Strafkammer brachte in diesem Falle zum ersten Male die neue Fassung des § 310 a des Strafgesetzbuches zur Anwendung und verurteilte den fahrlässigen Raucher wegen vorsätzlicher Herbeiführung einer Brandgefahr zu drei Monaten Gefängnis.

Kassenboten beraubt. In Duisburg wurde auf dem Rückwege von einer Geldbesorgung ein 68jähriger Bote auf einem wenig begangenen Wege von einem Mann angesprochen, der ihn niederschlug und ihm die Aktentasche mit etwa 3200 RM. Lohngeldern aus den Händen riß. Trotzdem der Täter sofort auf dem Fahrrad das Weite suchte, kreisten ihn einige Fußgänger, die den Vorfall bemerkt hatten, ein. Nach einer wilden Jagd über Zäune und Hecken eines Gartenviertels konnte er in einem Schrebergarten überwältigt und festgenommen werden.

Wildschweine fraßen einen Fuchs. Viele Stunden Schlaf hatte der Pächter eines Gutes bei Kolbitz im südlichen Teil der Letzlinger Heide schon seit Wochen geopfert, um mehreren Wildschweinen, die auf der Suche nach Aesung seinen Acker aufwühlten, beizukommen. Stand er nach ihnen an, blieben die Schwarzkittel weg, kam er nicht, waren sie regelmäßig dagewesen. Inzwischen stellte er auch einem Paar Füchsen nach, und mit beköderten Fallen hatte er die starke Fuchsrüde bald gefangen. Die Fähe aber schien schlauer zu sein und umging immer wieder die Fangeisen. Eines Tages aber war eine Falle verschleppt. Der Pächter fand sie zwar, aber darin hing zu seinem Erstaunen nur Reinekes linker Hinterlauf. Viele frische Fährten ließen keinen Zweifel darüber, daß die so lange gesuchten und nicht zu überraschenden Wildschweine sich den gefangenen Fuchs zu Gemüte geführt hatten.

Neues Erdbeben in der Türkei. Nach Meldungen aus der Türkei ist in Tschorum abermals ein starkes Erdbeben aufgetreten. Etwa 600 Häuser wurden zerstört. Nach offiziellen Angaben sind 25 Personen dabei ums Leben gekommen und weitere elf verletzt worden.

Hochwasser des Tejo. Durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage ist der Tejo über seine Ufer getreten und hat große Teile der Niederungen überschwemmt. Einige Straßen stehen ebenfalls unter Wasser, so daß der Verkehr gesperrt ist.

Unsere Sportmeldungen

Weser-Ems-Handballauswahl in Emden

Eine Gauauswahl wird am kommenden Sonntag in Emden gegen eine Marine-Auswahl von Ostfriesland einen Handballkampf bestreiten. Weser-Ems wird durch folgende Spieler vertreten: Krech (Vorwärts Wilhelmshaven), Behrens (Tv. Blumenthal), Graus (Tura), Krenkel (Tv. Blumenthal), Reinking (Tura), Pfannschmidt (Vorwärts Wilhelmshaven), Coorssen (Tura), Klauke (Adler Wilhelmshaven), Busse, Schnackenberg und Hellmich (alle Tura).

Ten Hoff will gegen Schweden dabei sein

Die Handverletzung, die sich Europameister Hein ten Hoff bei seinem Kampfe gegen Homolya anläßlich des Dreiländerkampfes zuzog, hat sich doch als schwerer erwiesen, als man zunächst annahm. ten Hoff hat sich die linke Hand bereits in der 1. Runde gegen den Ungarn schwer verstaucht, vor allem der Daumen und die Handkapsel sind stark in Mitleidenschaft gezogen. Es ist dem Meister also auf längere Zeit nicht möglich, zu trainieren und dementsprechend auch nicht in den Ring zu klettern. Umso höher ist der Ko.-Sieg des langen Oldenburgers über Chiesa (Italien) zu werten, den er trotz Verletzung in 2 Min., 15 Sek. umlegte. Da Chiesa zweifellos wußte, daß die Linke ten Hoffs verletzt war und darum stark offensiv den Kampf begann, bekam ten Hoff dann schnell die Chance, seine blitzartige Rechte voll ins Ziel zu bringen. Durch diese beiden Länderseiege hat ten Hoff jetzt seinen Ländersiegrekord auf 19 erhöht. Er hofft, Deutschland bei dem im Januar geplanten Länderkampf gegen Schweden wieder vertreten zu können, damit dann mit 20 Kämpfen das erste Jubiläum gefeiert werden kann.

Fußball der Polizei

Am Sonntag spielte die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei gegen VfL 07 1. und konnte dieses Freundschaftstreffen mit 6:2 (2:2) für sich entscheiden. Am Freitag, 14 Uhr, spielen SGO. 2 gegen Feuerschutzpolizei, am Sonntag, 10.30 Uhr, SGO. 1 gegen BV. Union 1. Beide Spiele finden auf dem Polizeisportplatz in der Pauliner Marsch statt.

Endkampf der Senioren und Frauen

Auf den Bahnen der Centralhallen fällt am kommenden Sonntag die erste Entscheidung in den diesjährigen Meisterschaftskämpfen der Kegler. Die Senioren und Frauen werden im vierten Durchgang über je 100 Wurf ihre Vertreter an den Gaumeisterschaften im Sportgau Weser-Ems ermitteln. Während bei den Frauen die Spitzengruppe sich in den bisherigen Kämpfen schon ziemlich deutlich abgezeichnet hat, ist bei den Senioren noch alles drin. Blum hält mit nur einem Holz die Spitze vor Lahrmann, dem mit weiteren 5 Holz Abstand Berndt folgt. Zismer und Grottke folgen ebenfalls in erreichbarer Nähe. Erst an 8. Stelle folgt Altmeister v. Osten, der sich am Sonntag (am Vorabend seines 70. Geburtstages) mächtig sputen muß, um noch den Anschluß zu erreichen. Es wird also bei den Senioren, die immerhin noch mit über 20 Startern im Rennen liegen, der ereignisvollste Kampftag des Jahres werden. Beginn 13.30 Uhr.

Kreitz statt Seidler. An Stelle des verletzten Heinz Seidler wird Jean Kreitz am 20. Dezember in der Berliner Deutschlandhalle gegen Gustave Roth antreten.

Der französische Europameister im Weltergewicht Marcel Cerdan soll demnächst in Madrid gegen Pedro Ros in den Ring steigen.

Italiens zweiter Boxsieg. Nach ihrem 10:6-Erfolg gingen die italienischen Amateurboxer am Montagabend noch einmal in den Ring. Diesmal standen sie einer schwedischen B-Staffel gegenüber, die sie mit 14:2 klar schlugen.

Einer der bekanntesten Berliner Trabertrainer und -Fahrer ist mit Berthold Heckert gestorben.

Keine zweite Siegwette mehr. Die Berliner Trabrennvereine haben beschlossen, ab 1. Januar 1943 die zweite Siegwette abzuschaffen, so daß man fortan nur noch Sieg oder Platz wetten kann. Die sogenannte italienische Wette hat zwar ohne Zweifel wesentlich zur Hebung der Wettumsätze beigetragen, aber die Voraussetzungen, unter denen man sie damals einführte, treffen heute nicht mehr zu.

Bei einem Uebungslauf über 15 Kilometer im Wala-Tal (Nordschweden) ist der im letzten Winter zur Spitzenklasse aufgerückte schwedische Skiläufer Gerhard Vikner von einem Herzschlag getroffen worden und sofort verstorben.

SK. Preßburg in Berlin. Der oftmalige slowakische Fußballmeister SK. Preßburg unternimmt zur Jahreswende eine kurze Deutschlandreise. Die Slowaken sollen am 1. Januar in Berlin gegen Blau-Weiß antreten und zwei Tage später in Dresden spielen.

Der zweite Dreiländerkampf der Fechter Deutschlands, Italiens und Ungarns soll vom 17. bis 20. Juni 1943 in einem italienischen Ort ausgetragen werden. Das erste Dreiländertreffen im November in Budapest sah Italien vor Ungarn und Deutschland siegreich.

Die Bratkartoffeln waren schuld!

Von Kriegsberichter Jürgen Hahn-Butry, PK.

Wir liegen im letzten Dorf vor der Hauptkampflinie. Tagsüber ist es ruhig gewesen. Nur gelegentliche kurze Artillerieduelle und Aufklärer von beiden Seiten hoch über uns am Herbsthimmel erinnern uns daran, wie nahe der Feind uns gegenüberliegt. Und da ein großer Teil der Dorfbewohner geflüchtet ist, verfügen wir neben den sicheren Bunkern unter unseren Panzern auch über richtige kleine Bauernhäuschen mit Glasfenstern und grünen Holzläden. Wir haben sie sauber gemacht so gut es ging. Den Lehmfußboden mögen die Wanzen nicht, und Kakerlaken sind bekanntlich friedvolle Tiere. Einige „Einheitsbetten" haben unsere Dorfbewohner auch zurückgelassen, Kartoffeln sind noch in den Gärten, und die einfachen Oefen heizen sich leicht. So kann einem mit Instandsetzungsarbeiten an den Panzern ausgefülltem Tage ein gemütlicher Abend und eine geradezu komfortable Nacht folgen.

Butterschmalz, in Scheiben geschnittene Wurst und roh gebratene Kartoffeln stellen ein ideales Landsergericht dar. Und da erst vor wenigen Tagen Marketenderwaren bei den Panzerkompanien eintrafen, ist auch für das Verdauungsschnäpschen hinterher gesorgt.

Trotzdem liegen wir alle schon um 20 Uhr in den Federn, denn hier an der Front halten wir es mit den Hühnern, und es ist normalerweise schon ein arg verbummeltes Huhn, das zu so später Stunde auf die Stange fleucht.

Wie alle Kameraden, schlafe auch ich einen köstlichen, tiefen Schlaf. Ich träume von zu Hause, und friedvolle zivilistische Bilder gaukeln vor meinem Unterbewußtsein. Es mag gegen 3 Uhr in der Früh sein, als ich plötzlich erschreckt aus meinen Decken hochfahre.

An der Hauptkampflinie muß etwas los sein! Feindliches MG.-Feuer bullert durch die Nacht, mit hellerem Ton knattert deutsches zurück. Handgranaten krachen, Einzelfeuer der Kradschützen peitscht auf. Mit dumpfem Grollen erwacht die Artillerie. Abschüsse und Einschläge wechseln in monotonem Spiel. Ein Kradmelder rast mit blubberndem Motor über die Dorfstraße.

Gerade bin ich wieder im ersten Halbschlaf zurückversunken, als es mich kalt überläuft. Ganz deutlich höre ich, daß da an meiner Haustüre leise gekratzt wird. Ich halte den Atem an. Nein, es ist kein Zweifel, irgendein Unbekannter muß dort versuchen, meine durch einen Haken versperrte Haustür mit einem Instrument zu öffnen. Meine Gedanken arbeiten fieberhaft. Einer der Kameraden kann es nicht sein, der würde rufen.

Das kratzende Geräusch wird stärker. Lautlos erhebe ich mich vom Bett, entsichere die Pistole und nehme die Taschenlampe in die Linke. Bandit oder abgesprengter Sowjetarmist, dem Kerl werden wir die nächtliche Ruhestörung schon einheizen!

Auf bloßen Füßen schleiche ich über den Lehmboden in der Richtung auf die Tür. Mit einemmal halte ich inne. Im Nebenraum, wo noch ein Kamerad schläft, ist nun auch ganz deutlich ein schlürfendes Geräusch zu hören. Jetzt muß gehandelt werden. Meine Taschenlampe flammt auf . . . und eine zweite richtet ihren Scheinwerfer gegen mich. Und da stehen wir uns gegenüber, mein Kamerad und ich, beide in Hemd und Unterhosen, mit Pistole und Taschenlampe bewaffnet. Zu zweit öffnen wir nun die Haustüre, patrouillieren um unser Quartier . . tiefer Friede ist um uns.

Und dann hocken wir nebeneinander auf meinem Bett und knobeln. Sollten zwei ernsthafte Männer vom gleichen Schreckraum befallen sein? Sollten Bratkartoffeln trotz Verdauungsschnaps derart wirken? Um die Batterien zu sparen, sitzen wir im Dunkeln. Und da fängt es plötzlich wieder an. Es raschelt an der Tür, es schleicht durch die Räume. Wir peilen die Richtung an, und unsere Taschenlampen flammen zugleich auf. Und beleuchten des Rätsels Lösung. Der Duft unserer Bratkartoffeln hatte wohl selbst aus den Nachbarhäusern alle vorhandenen Ratten und Mäuse herangelockt!

Da gingen wir beruhigt wieder schlafen. *Noch heute aber wollen wir uns aus Draht und Holz Mausefallen bauen, denn die Spuknacht am Terek muß gebrochen werden!*

Der Ausweg

Bürger lebte als Professor ohne Gehalt in großer Armut. Er hatte Schulden und wurde von Gläubigern auf Schritt und Tritt peinlich verfolgt.

Eines Morgens saß er beim Barbier und war gerade eingeseift. Da tat sich die Tür auf und herein trat einer, dem er auch eine Summe schuldete, der als Wucherer bekannt war und dem Dichter schon lange zusetzte. Als er Bürger erkannte, trat er sofort an ihn heran und ermahnte ihn mit wenig schönen Worten an die Rückzahlung des Geldes.

„Können Sie nicht wenigstens warten, bis ich rasiert bin?" fragte Bürger.

„Gewiß, das will ich gern tun", entgegnete der andere.

„Sie sind mein Zeuge, Herr Barbier!" rief der Dichter, wusch sich die Seife unrasiert wieder aus dem Gesicht und verließ die Barbierstube. Er ließ sich seinen Bart so lange wachsen und den Wucherer warten, bis es ihm möglich war, das Geld zu bezahlen.

Sie hat ihren eigenen Ismus

Als Teresa Caveno, die eine Pianistin von Weltruf war, zum Sterben kam, wollten ihre Freunde einen Geistlichen rufen, wußten aber nicht, ob es ein katholischer oder ein protestantischer sein müßte. Sie fragten Teresa.

„Sind Sie Papistin oder Calvinistin?"

„Ich bin Pianistin" antwortete die Künstlerin.

Fünftes Philharmonisches Konzert

J. S. Bach: „Das Weihnachtsoratorium"

Alter, lieber Gepflogenheit entsprechend, brachte Generalmusikdirektor Hellmut Schnackenburg im fünften Philharmonischen Konzerte in der Wintersonnenwendezeit Johann Sebastian Bachs „Weihnachtsoratorium" zur Aufführung. Das war ein Beginnen, das wegen der heutigentags bedingten technischen Schwierigkeiten von seiten des anspruchsvollen Aufführungsapparates besonders mutig war. Dieses sei von vornherein betont, um unumgängliche Beanstandungen des Musikbetrachters gleich in das richtige Verhältnis zu setzen.

GM. Schnackenburg hatte sich unseres Erachtens die Aufgabe, wenn er von dem offiziell sechs Kantaten umfassenden Werk auf einmal deren vier zu Gehör bringen wollte, zu hoch gestellt. Gewiß sind diese sechs dramatisierten Evangelien-Kantaten für die drei Weihnachtstage, für den Neujahrstag, das Fest der heiligen Drei-Könige und dem darauf folgenden Sonntag von Bach als eine kompositorische Einheit gedacht und auch durchgeführt. Aber sie wurden in der Praxis doch sozusagen dosiert — auf sechs Tage verteilt — gespendet. Denn diese Kantaten waren ja nicht mehr und nicht weniger gute solide Gebrauchsmusik der protestantischen Kirche, in diesem besonderen Falle von dem derzeitigen Thomaskantor J. S. Bach für das Kirchenjahr 1733/34 pflichtschuldigst hergestellt. Der heutige Hörer hat bestimmt nicht die Einstellung jenes doch wesentlich geruhsameren und gefestigteren (weil unproblematischeren) Zeitalters, das nicht umsonst das Zeitalter der Orthodoxie (der starren Rechtgläubigkeit) sich nannte. Und da dem Hörer überdies der die Sammlung und Einstimmung erleichternde Kirchenraum fehlte, so kann die an sich schon oft übergroße Fülle der Bachschen Ideenwelt in solchem Umfange geboten nachgerade eine erdrückende Belastung für den Hörer werden. Vom technisch-musikalischen Standpunkt aus betrachtet aber ergeben sich zu leicht Ungleichheiten und Unebenheiten, teils zufallsbedingt, teils bedingt durch die Unmöglichkeit, die erforderlichen Proben für solchen anspruchsvollen und umfangreichen Aufführungsapparat zu bekommen.

So mußte es schon durch die rein numerische, kaum ausgleichbare Ueberlegenheit der Frauenstimmen gegenüber den Männerstimmen im Chorkörper dann und wann zu unklaren Eindrücken kommen. Das übergroße Aufgebot im Chor trübte zuweilen die Einheitlichkeit bei diffizilen Einsätzen. Naheliegende Wirkungen z. B. das „Jauchzet! Frohlocket! des ersten Chors, oder die „Licht"-Steigerung bei dem „Brich an, du schönes Morgenlicht" — um nur einige dynamische Möglichkeiten hier anzuführen) konnten nicht erreicht werden. Daß dagegen aber auch ganz imponierende choristische Leistungen standen, so durchweg in den schlichten und figurierten Chorälen und in dem Eingangschor zum 6. Teile, sei gern und unumwunden anerkannt.

Noch stärkere Gegensätzlichkeiten in den Leistungen erlebte man bei den Vokalsolisten mit Ausnahme von Lore Fischer, deren ausdrucksvoller Alt in breiter, klangschöner Fülle wirklich Stoff und Raum zu füllen vermochte. Sopran-, Tenor- und Baßstimme blieben aber streckenweise zu unbestimmt im Vortrag, so daß wesentliche Momente der musikalisch-dramatischen Spannungen sich nicht auswirkten.

Zur Verdeutlichung an dieser Stelle eine kurze grundsätzliche Bemerkung. Zweifellos ist Bachs „Weihnachtsoratorium" eine der wundervoll harmonischsten Verschmelzungen der damals beherrschenden musikalischen Formungen: der Kantate und der Oper. Von dieser nahm Bach als ihren wesentlichsten Bestandteil die „Dacapo-Arie" und das Recitativ (als sogenanntes Accompagnato, das ist eine Art dramatischer Schilderung in der Instrumental-Begleitung der Solo-Singstimme), und aus der Kantate nahm Bach den Choral. Daß nun in diesem „Weihnachtsoratorium" das recitierte Evangelium im Sinne der Oper zu behandeln ist und damit zur Hauptsache wird und notwendigerweise auch werden muß, daß es darum in plastischer Parlando-Deklamation herausgestellt werden muß — weil es ja die Handlung charakterisierend trägt — erscheint unabdingbar. Aber, in dieser Aufführung reichte die Gestaltungskraft der Vokalsolisten (mit graduellen Unterschieden natürlich) nicht ganz aus. So entstanden denn matte Strecken, die für die Gesamtwirkung nicht immer spurlos vorübergingen.

In den Arien dagegen erfreuten Elisabeth Schmidt und Heinz Marten durch kultivierte Tongebung und Klangschönheit; auch Erich Meyer-Stephan setzte seine Stimmittel mit gepflegter Musikalität ein. In einer kleinen Sopranpartie fiel Olga Halle-Wieger vorteilhaft auf.

Aus der stattlichen Reihe der Instrumentalsolisten seien namentlich Carl Berla, Hermann Bremer, Franz Lauschmann, Wilhelm Evers herausgehoben, die übrigen insgesamt löblich erwähnt für die künstlerische Gestaltung ihrer Aufgabe, und das Orchester der Hansestadt Bremen sei hier mit eingeschlossen, das mit der innigen und noblen Gehaltenheit der „Hirtenmusik" (dieses köstlichsten aller „Opern"-Vorspiele) eine Meisterleistung bescherte.

Dem Philharmonischen Chor gebührt schon um des gewaltigen Umfanges seiner musikalischen Leistungen willen ein besonderes Lob. Generalmusikdirektor Hellmut Schnackenburg aber sei abschließend an dieser Stelle für den sorgsamen und nimmermüden Einsatz für das großartige vielstrebige Bach-Werk herzlich gedankt.

Walter Clages

50 Jahre Bremer Zither-Verein „Harmonie"

Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens veranstaltete der Bremer Zither-Verein „Harmonie", in dem sich die Freunde dieses beliebten alpenländischen Volksinstrumentes zusammengeschlossen haben, ein Festkonzert, das sich eines starken Zuspruches erfreute. Der Vorsitzende des Vereins Kurt Rathjen, nahm vor Beginn des Konzertes Gelegenheit, den zahlreichen Freunden des Vereins einen Ueberblick über die vergangenen fünf Jahrzehnte zu geben, in denen es der Zither-Verein „Harmonie" als seine oberste Aufgabe angesehen habe der deutschen Volksmusik zu dienen. Wie sehr die Mitglieder des Vereins mit einer beispielhaften Freude am Spiel an dieser schönen Aufgabe arbeiten, ließ die ausgesuchte Musikfolge erkennen, die nach der Ansprache des Vereinsführers unter der Leitung von Heinrich Grothe begann. Die zahlreichen Konzertbesucher hörten hier, daß die in den Alpenländern wie auch in allen deutschen Gauen gern gehörte Zither nicht nur als Einzelinstrument benutzt wird, sondern daß ihr Klang auch im Zusammenspiel reizvoll ist! Die aufmerksamen Zuhörer dankten mit lebhaftem Beifall für eine genußreiche Stunde der Volksmusik.

—dt.

Unsere Bühnen melden

Das Bremer Schauspielhaus bereitet für die zweite Hälfte der Spielzeit im Rahmen seiner Klassiker-Inszenierungen die Erstaufführung von Schillers in Bremen noch unbekanntem Lustspiel „Die Kunst, sein Glück zu machen" vor. Schiller schrieb dieses fünfaktige Lustspiel in seinen letzten Lebensjahren nach einem französischen Stoff.

Hoftheater Ballenstedt 250 Jahre alt. Zu den zahlreichen prachtvollen Bauwerken Ballenstedts aus alter Zeit gehört auch das in den Jahren 1690 bis 1692 erbaute Hoftheater, eine der ältesten Kunststätten Deutschlands. Verschiedene Werke unserer Klassiker erlebten hier ihre Uraufführung. So wurde Lortzings Oper „Undine" hier unter der Leitung des Komponisten im Jahre 1864 aus der Taufe gehoben.

Der Erfinder der „Nationalstenografie" verstorben. Im Alter von fast 75 Jahren starb der Erfinder der sogenannten Nationalstenografie" Felix von Kunowski der bis vor kurzem in Potsdam wohnte. Schon als junger Offizier hatte er zusammen mit seinem in Potsdam verstorbenen Bruder seine Kurzschrift erfunden und in viele Sprachen übertragen. Sein Werk „Die Kurzschrift als Wissenschaft und Kunst" hat nicht nur in stenografischen Kreisen sondern weit darüber hinaus Eingang gefunden. Als ehemaliger Generalstäbler und Weltkriegsteilnehmer hat er auch militärisch wertvolle Bücher herausgegeben.

„Der Krieg 1939/41 in Karten". Ein soeben erschienenes Kartenwerk, herausgegeben von Dr. Giselher Wirsing in Verbindung mit Wolfgang Höpker, Fritz Meurer und Horst Michael (Verlag Knorr & Hirth, München, mit 48 meist mehrfarbigen, ganzseitigen Karten, 96 Seiten RM. 3.70) stellt die weltweiten politischen und strategischen Zusammenhänge dar. Neuartige mehrfarbige militärisch-politische Karten und die jeweils beigegebenen Texte gewährleisten gerade für den Zeitungsleser jederzeit Ein- und Ueberblick zum militärischen Geschehen. Ein Anhang mit den Schlußberichten des Oberkommandos der Wehrmacht über die bisherigen Feldzüge verstärkt den dokumentarischen Wert des Werkes als einer hervorragenden Kriegschronik, während es die Anlage der Karten zugleich erlaubt, auch die kommenden Ereignisse zu verfolgen.